Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 21

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 22. Mai 1926 Nr. 21 71. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1926:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten	Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
	Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwochmittag. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6. Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4

Formitrol

Urteil eines Lehrers:

„Mitte Februar sandten Sie mir eine Originaltube Formitrol-pastillen. Ich fand auch sofort Verwendung dafür. Gerade in jener Zeit erkrankten in der Umgebung viele Kinder an Masern, sodass drei benachbarte Schulen eingestellt wurden. Ich forderte von den Eltern sofort die Verwendung von Formitrolpastillen und das bewirkte, daß in unserer Schule kein einziger Erkrankungsfall vorkam, trotzdem die Kinder Unterricht und Kinderlehre besuchten.

Einige Zeit später konstatierte ich einen Fall von Windpocken. Einige Tage später erkrankte ein zweiter Schüler und später noch dessen zwei Geschwister. Durch die Verwendung von Formitrol-Pastillen blieben nicht nur diese zwei Kinder, sondern auch alle andern Schüler verschont."

Der Lehrer steht für alle übertragbaren Krankheiten am exponiertesten Platz. Gerade die Erkältungskrankheiten werden ihm immer und immer wieder zugetragen. Ein gutes, vorbeugendes Mittel gegen katarrhalische Affektionen ist deshalb besonders für den Lehrer wertvoll. Dieses Mittel sind die Formitrol-Pastillen. Sie enthalten als wirksamen Bestandteil 0,01 gr Formaldehyd pro Pastille und dürfen als ein wirksames, innerliches Desinfektionsmittel bezeichnet werden.

Muster und Literatur stellen wir Ihnen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

DR A. WANDER A.-G., BERN

3034

Inhalt:

Andacht. — Die Hamburger Gemeinschaftsschule. — Kantonaler Lehrerverein St. Gallen. — Die Fibel. — Eine Anregung. — Vereinsnachrichten. — Totentafel. — Kurse. — Kleine Mitteilungen. — Schweizerischer Lehrerverein.

Literarische Beilage Nr. 4.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 8

Konferenzchronik

Lehrergesangverein Zürich. Heute Probe, Hohe Promenade, 5 Uhr. Ganzer Chor. Diejenigen, die Noten zu Hause haben und das Konzert nicht mitmachen, sind gebeten, die Mappen sofort an Herrn J. Hägi zurückzusenden.

— Veteranen. Ausflug nach Stäfa und Ürikon am 29. Mai. Abfahrt in Tiefenbrunnen um 13.19 Uhr. Die bereits (für 15. Mai) Angemeldeten gelten als Teilnehmer für Kollektivbillet und Abendessen. Anmeldung weiterer Nachzügler an Jean Schärer, Bolleystraße 7, Zürich 6.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Samstag, 22. Mai, Übung Spielwiese Josefstraße. Voranzeige: Montag, 31. Mai, Entgegennahme der Anmeldungen für den Turnlehrertag in Frauenfeld. Im Turnstand sind Beteiligung an den Spielwettkämpfen (Faust-, Schlag-, ev. Korbball) und Vorführungen am Reck beschlossen worden. Wir hoffen auf zahlreiche Beteiligung, namentlich auch v. d. ältern Kollegen.

Lehrerinnen: Dienstag, 25. Mai, 7 Uhr. Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel.

— Lehrer und Lehrerinnen: Die Turnfahrt auf den Bachtel mußte des schlechten Wetters wegen verschoben werden. Sie findet nun statt Sonntag, den 30. Mai, wenn das Wetter günstig ist!

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. Delegiertenversammlung: Samstag, den 29. Mai 1926, nachmittags 2¼ Uhr. Hochschule, Hörsaal 101. Jahresgeschäfte, Wahlen. Siehe Einladung in Nr. 7 des „Päd. Beob". — (Bei der Wahl von 23 Delegierten in den S. L.-V. sind alle Mitglieder der Sektion Zürich des S. L.-V. stimmberechtigt.)

Lehrerverein Winterthur u. Umgebung. Schreibkurs Hulliger. Die zweite Übung findet am 29. Mai statt und beginnt nachmittags 1½ Uhr.

Lehrerturnverein Winterthur. Montag, den 31. Mai, 6¼ Uhr, Turnhalle St. Georgenstraße. Programm-Nummern 1, 3 u. 4. Reserviert auch d. 5. u. 6. Juni!

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Hedingen. Training: Donnerstag, den 27. Mai, 5½ Uhr.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Mittwoch, d. 26. Mai, Übung in Horgen. 4¼ Uhr Faustball. 5¼ Uhr Turnübung. 1. Knabenturnen: Freiübungsstoff nach der neuen Turnschule, 13. Altersjahr. 2. Mädchenturnen: Schreit- u. Hüpfübungen. Bei gutem Wetter findet die Übung auf dem Schulhausplatz Rotweg statt.

Schulkapitel Pfäffikon. 2. Versammlung, Samstag, den 29. Mai, vorm. 8½ Uhr, im Primarschulhaus Bauma. Trakt.: 1. „Pazifistischer Unterricht." Vortrag von Hrn. G. Früh, Wila. 2. Diskussion über Krieg u. Schule. 3. Lehrerbildung; Ref. v. Hrn. A. Weber, Bauma. 4. Anträge an die Prosynode.

Schulkapitel Hinwil. 2. Versammlung am 29. Mai, 10 Uhr, im „Schwert" in Wald. Geschäfte: Hr. Rüegg, Hinwil: Der Schreib-Lese-Unterricht. Hr. Brändli, Wald: Florentiner Kunsteindrücke; Vortrag mit Lichtbildern.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung: Freitag, 28. Mai, 5¾ Uhr, Rüti. Freiübungen zur neuen Turnschule, II. Stufe, 4. Schuljahr. — Spiele.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Übung jeden Donnerstag, bei günstiger Witterung auf der kleinen Allmend, andernfalls in der Halle. Beginn 5 Uhr abends.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. 26. Mai, 3 Uhr, Frl. M. Zwingli, Fibelautorin: „Geschichte d. Fibel".

Päd. Arbeitsgruppe Oberbaselbiet. Mittwoch, 26. Mai, 2 Uhr, in Gelterkinden. Zusammenfassung der Gruppenberichte. Rechnungsabschluß des Schreibkurses. Arbeitsprogramm. Verschiedenes. — Neue Mitglieder willkommen.

Lehrerturnverein Baselland. Pfingstfahrt ins Wäggi- und Klöntal: Samstag und Sonntag, den 22. und 23. Mai. Das genaue Programm wird den Aktiven rechtzeitig zugestellt. Passive wollen sich um Auskunft an den Präs. Hauptlin in Pratteln wenden.

Kantonales Lehrerseminar in Rorschach

Offene Lehrstelle

Am st. gallischen Lehrerseminar in Rorschach ist eine **Hauptlehrstelle für Klavier und Orgel,** sowie für einige Stunden kath. **Choralunterricht** neu zu besetzen. Der Gehalt beträgt Fr. 7500.— bis Fr. 10000.—. Nähere Auskunft über Pflichtstundenzahl, Pensionskassaverhältnisse etc. erteilen die unterzeichnete Amtsstelle oder die Direktion des Lehrerseminars. Befähigte Bewerber mit guter Mittelschul- und abgeschlossener Konservatoriumsbildung sind eingeladen, ihre belegte Anmeldung bis zum 31. Mai 1926 einzureichen an

3642 **Das Erziehungsdepartement.**

A. Meyer,

Deutsches Sprach- und Übungsbuch

1.—5. Heft für das 3.—8. Schuljahr (ev. 2.—7. Schuljahr) ist in **mehr als 600 Schweizerschulen** eingeführt.

Einzelpreis Fr. 1.25. Partienpreis Fr. 1.—.
Schlüssel: 2. Heft Fr. —.55. 3.—5. Heft Fr. —.65.

Solange noch Vorrat, sind vom 2.—5. Hefte etwas beschädigte Exemplare zum Preise von Fr. —.80 abzugeben. 3560

Verlag: A. Meyer, Sekundarlehrer, **Kriens.**

Nervöse Störungen beseitigt

Elchina

Orig.-Fl. 3.75, Orig.-Doppelfl. 6.25 in den Apotheken.
2810

Nervös?

DANN:

KAFFEE HAG

Soeben erschienen:

Der „moralische Defekt", das Schuld- und Strafproblem in psychanalytischer Beleuchtung

von ALB. FURRER, Pädagog am Kant. Kinderhaus zur „Stephansburg" Zürich
Geh. —.80. Durch jede Buchhandlung
3661 **ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH**

Gesucht:

Junger

Lehrer

für **Knaben-Institut** der deutschen Schweiz.

Anmeldungen unter Chiffre **O. F. 9198 R** an **Orell Füssli-Annoncen, Aarau.** 3646

Lugano-Agno

Ideale Ferien verleben Sie in der **Pension Wallone,** Agno am See. Sonn., freie und ruhige Lage, Fischerei, Ruder-Sport, Strandbad, Familienpens., gute, abwechslungsreiche Küche, moderner Komfort, fließ. Wasser in den Zimmern. Prosp. Pension v. Fr. 8.— an. Höfl. empfiehlt sich
3667 **Fam. Koger, Agno**

Sekretär

für das deutschschweizerische Sekretariat der Schweizerischen Vereinigung für Anormale, verbunden mit dem Sekretariat des Heilpädagogischen Seminars, mit Sitz in Zürich

gesucht.

Bedingungen: Abgeschlossene pädagogische Bildung, Kenntnis des Anstaltswesens, Erfahrungen im Pressedienst, bureautechnische Fertigkeiten.

Anmeldungen mit Lebenslauf u. Mindestgehaltsansprüchen an Priv.-Doz. **Dr. Hanselmann, Albisbrunn, Hausen a. Albis.** 3640

In jedem Falle, ob Sie ein

Harmonium

kaufen oder **mieten** wollen, verlangen Sie Kataloge bei

E. C. Schmidtmann & Co., Basel

Zu verkaufen:

Am Zürichberg

Einfamilien-Haus

3648

mit unverbaubarer Aussicht, 8 Zimmer, großer, ertragreicher Garten, Obst und Beeren. Bei sofortigem Ankauf zu 75,000 Fr.

Hadlaubstraße 81, Zürich 6.

Für meinen 15jährigen Sohn **suche** in Höhenlage (1000 bis 1800 m) passende

Privatpension

während 4—6 Monaten, vorzugsweise bei einem Lehrer, der ihn in Handelsfächern unterrichten würde.

Offerten u. Chiff. **O. F. 9218 R.** an **Orell Füssl.-Annonc., Aarau.**

Evang. Geistlicher

pat. Lehrer mit 10jähriger Lehrtätigkeit würde **Schüler** in den **Elementar- und höhern Fächern** zu gewünschtem Ziel vorbereiten. Beste Zeugnisse und Empfehlungen. Ort 960 m ü. M., mit gesundem Klima, reiner Luft und kräftiger Alpenmilch. Preis nach Übereinkunft. — Offerten unter Chiffre **O. F. 969 St.** an **Orell Füssli-Annoncen, St. Gallen.** 3647

Die Mitglieder des Schweizer. Lehrervereins sind ersucht, gefl. die Inserenten dieses Blattes zu berücksichtigen.

An die tit. Lehrerschaft in der Nähe Zürichs!

Freundliche Einladung zum Besuche unserer

Indienschau in Zürich

Schluß 30. Mai. Eintritt 50 Rappen pro Schüler auf die Tribüne in Begleitung des Lehrers

Vorstellungen 11, 3, 5, 8 Uhr / **Tierschau** mit 19 Tierarten

Besuch von der hohen Erziehungsdirektion empfohlen.

3652 **Die Tiergarten-Gesellschaft Zürich**

CITROVIN ALS ESSIG AERZTLICH EMPFOHLEN

DIE STETS FERTIGE SALATSAUCE u. MAYONNAISE **MATUSTA**

CITROVINFABRIK ZOFINGEN 3090

St. Croix **Töchter-Pension** 3315

La „Renaissance"

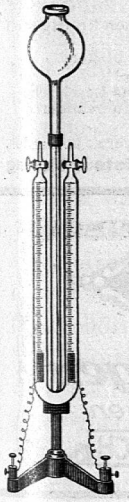
Waadt (Schweiz) Berg-Aufenthalt

Gründl. Erlernung der franz. Sprache. Näh- u. Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung. Stenographie. Handelskorrespondenz. **Prosp. und Referenzen.**

Nur Niederers Schreibheften habe ich es zu verdanken, daß meine Schüler durch ihre schönen, klaren Handschriften den Eltern und Behörden solche Freude machen.

Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

Auf dem Lande werden Provisionsvertreter, rayonweise, angenommen. Lohnender Nebenverdienst. 3469



Glasapparate und Utensilien

für Laboratorien und Schulen

Kunz & Co., Zürich 6

Glasbläserei, Universitätstr. 25

Illustrierter Katalog auf Verlangen!

Zu verkaufen:

Lichtbilder-Leihinstitut

7500 Dia, Geographie aller Erdteile, Technik. Pflanzengeographie, Kunst, Religion mit und ohne Text. 3621

Edmund Lüthy, Schöftland.

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel; **Irrigateure, Frauendouschen, Gummiwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc. 3055

Sanitäts-Geschäft

Hübscher, Seefeldstr. 98, **Zürich 8.**

Über meine selbstgebauten 3293

Meister-Instrumente

besitze ich 7 erste Auszeichnungen und zahlreiche Gutachten aus Künsterkreisen.

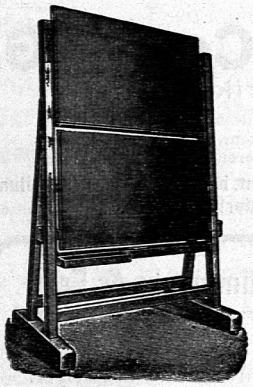
Neue Instrumente stets in Arbeit und auf Lager von Fr. 400.— an. Besichtigung frei. Einsichtsendungen bereitwilligst.

Spezialkatalog gratis.

Ehrsam-Müller Söhne & Co.

ZÜRICH 5

Limmatstr. Nr. 34



Wandtafeln

Div. Systeme

Prospekte gratis!

Merk Dir's Bubi!

Du darfst mir nur vom besten Zusatz bringen, karamelisierten Feigenkaffee in echten Paketen mit dem Namen Künzle's

SYKOS

Ladenpreise: Sykos 0.50, Virgo 1.40, NAGO Olten

Die Lehrerschaft

hat ein großes Interesse daran, daß die sämtlichen Turngeräte Qualitätsarbeit sind

Solche Geräte liefert die bekannte

Schweiz. Turn- u. Sportgerätefabrik

Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut

Küsnacht-Zürich

Filiale in Bern

vorm. Turnanstalt Bern

Mattenhofstraße 41

Lieferanten sämtlicher Turngeräte für das Eidgenössische Turnfest in Genf 1925

Die erprobten 3

Lesebüchlein für kleine Leute

von **G. Merki**, Lehrer in **Männedorf**, umfassen:

1. **Anfangsunterricht in der Druckschrift** (Kapitale) Preis 50 Rp.
2. **Bremer Stadtmusikanten**
3. **Rotkäppchen**
4. **A. B. C.** Ein Heft mit 475 Buchstaben zum Ausschneiden, Legen u. Aufkleben

} Preis je 80 Rp.

In Partien entsprechender Rabatt. — Zu beziehen von

H. Bebie, Verlag, **Wetzikon**-Zürich

Am Abend vor dem Einschlafen sprich: (nach Coué)

„Es geht mir jeden Tag in jeder Beziehung besser und besser." Nimm alsdann einen Löffel Biomalz . . . und es wird Dir tatsächlich immer besser gehen.

Biomalz ist ein außerordentlich wirksames, dabei billiges Kräftigungsmittel. — Man blüht dabei förmlich auf. —

LUGANO **Hotel Erika-Schweizerhof** beim Bahnhof. Komf. Haus. Garage. Sonnige herrl. Lage. Zimmer von Fr. 3.— an, Pension von Fr. 11.— an. Speziell geeignet für Schulen und Vereine. (Gesellschaftspreise.) 3613

Hämorrhoiden
Anusol-Goedecke

Suppositorien in roten Schachteln mit Plombe u. schweiz. Reglementations-Etiquette

Anusol beseitigt sofort die oft quälenden Schmerzen und ermöglicht eine angenehme Stuhlentleerung. Anusol desinfiziert, trocknet und heilt die entzündeten, nässenden und wunden Flächen. Anusol ist frei von narkotischen und schädlichen Bestandteilen und kann stets angewendet werden. Seit 25 Jahren bewährt. Zu haben in den Apotheken.

L'Anusol éloigne de suite les douleurs souvent aiguës et facilite une selle agréable. Il désinfecte, sèche et guérit les endroits enflammés, humides et écorchés. L'Anusol ne contient aucun narcotique ou élément nuisible et peut toujours être employé. Eprouvé depuis 25 ans. En vente dans les pharmacies.

Goedecke & Co. Chemische Fabrik und Export-Aktiengesellschaft Leipzig.

Für Schulbibliotheken enthalten
alles
Schaffsteins Jugend- und Volksbücher

Format Klein-Quart, Halbleinen, mehrfarbiger künstlerischer Einband, farbig illustriert, rund 100 Bände von Rm. 2.80 ab. **Hieraus empfahl das Preußische Kultusministerium für die deutsche Unterrichtsausstellung auf der Weltausstellung in Brüssel 1910 allein 71 Bände,** die in den Katalog für eine **vorbildliche Schülerbibliothek** aufgenommen wurden.

Neuerdings schuf der Verlag im Einvernehmen mit führenden Persönlichkeiten des deutschen Volksbüchereiwesens eine neue **Ganzleinen-Bibliothekausgabe** dieser Reihe, die mit der vorbildlichen Ausstattung von Karl Koester den künstlerischen Bibliothekband darstellt, sowie eine **Ganzleinen-Geschenkausgabe mit mehrfarbigen Künstler-Einbänden.**

Gesamtverzeichnis und eingehendes Sonderverzeichnis kostenlos.

Köln a. Rh., Badstr. 1 **Hermann Schaffstein-Verlag.**

TRINKEN SIE *nur noch garantiert coffeïnfreien Kaffee*
„RIVAL"
Schweizer Erfindung · Schweizer Fabrikat
3623

Die vierte, geänderte Auflage
Wilhelm Fronemann
Der Unterricht ohne Lesebuch
ein schulliterarisches Programm

stelle ich den *Herren Lehrern und den Schulen* bis auf weiteres *unberechnet zur Verfügung!*

Die Broschüre enthält auch eine 3347
genaue Stoffeinteilung
für alle Schuljahre und Fächer
(Deutsch- und Sachunterricht)

Köln a. Rh., Badstr. 1, Hermann Schaffstein Verlag

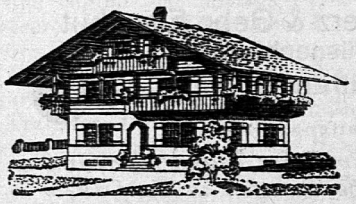
Zensurhefte
Stundenpläne
Heftumschläge
3381

stehen der verehrl. Lehrerschaft in beliebiger Anzahl gratis und franko zur Verfügung, ebenso die für den Unterricht in der Naturkunde interessante Broschüre **„Die Cichorie als Kulturpflanze".**

Heinrich Franck Söhne A.-G. (Abt. F), Basel.

Schaffsteins
Blaue und Grüne Bändchen

in ca. 10 Millionen Exemplaren in den Schulen des In- und Auslandes verbreitet.
Die **Blauen Bändchen** bringen Gedichte, Sagen, Märchen, Erzählungen usw.
Die **Grünen Bändchen** bringen Chroniken, Kriegstagebücher, Reisebeschreibungen usw.
Die beiden Ausgaben sind mit Schwarzweiß-Zeichnungen erster Künstler ausgestattet.
Preis der **einfachen Schulausgabe** (kräftig broschiert) M —.55 pro Nummer.
der neuen Bibliothekausgabe (Halbleinen kräftig steif kart.) M —.95 pro Nummer.
In dieser neuen Ausgabe erschienen bisher **128 Blaue** und **38 Grüne.**
Von Wilh. Fonemann: „Der Unterricht ohne Lesebuch, ein Schulliterarisches Programm" ist eben die geänderte IV. Auflage fertiggestellt.
Stoffgliederung für alle Schuljahre (Klassenverz.) kostenlos.
Köln a. Rh., Badstr. 1 **Hermann Schaffstein-Verlag**



Gribi & Co., A.-G.
Chaletfabrik, Burgdorf.
Übernahme zu Pauschalpreisen. Günstige Zahlungsbedingungen. Unverbindliche Auskünfte. Beste Referenzen zur Verfügung.
3601
Goldene Medaille der Kant. bern. Gewerbe-Ausstellung Burgdorf 1924.
Priv.-Teleph. 6.78. Telephon 63.

Geographischer Kartenverlag Bern / Kümmerly & Frey

Geographie der Schweiz, Lehrbuch für schweizer. Volkschulen, von Prof. Dr. **Nußbaum,** 174 Seiten, 89 Abbildungen, in Leinen gebunden . . . . . Fr. 4.—

Der Globus im geographischen Unterricht, von Prof. Dr. **Nußbaum,** 16 Seiten, 4 Figuren, broschiert . . . . . Fr. —.40
Partienpreis beim Bezuge von wenigstens 30 Stück Fr. —.10

In neuer Auflage ist soeben erschienen:

A. Spreng, Wirtschaftsgeographie der Schweiz. Kurzgefaßtes Lehrbuch für Mittel und Fortbildungsschulen. **6. Auflage,** 154 Seiten mit 24 Abbildungen, Figuren und Karten. In Halbleinwand gebunden Fr. 4.—

3270 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Die guten Mittelstands-Einrichtungen für 3 Personen von Fr. **2850.—** an
Möbel-Hurst Zürich
Zähringerstraße 45

Schweizerische Lehrerzeitung

1926 Samstag, den 22. Mai Nr. 21

Andacht.

Durch den Sonntagmorgen dringen
Orgeltöne an mein Ohr,
Und in der Gemeinde Singen
Hör' ich waldher jubelnd klingen
Einen hellen Kinderchor.

Wandelnd zwischen Blütenbäumen,
Lauschend ernst- und frohem Lied,
Füllt mich feierliches Träumen.
Was durch meine Seele zieht,
Will es Wort und Ton nicht werden,
Singt im Schöpfungschor der Erden
Es in stummer Andacht mit. Adolf Haller.

Die Hamburger Gemeinschaftsschule. Die Schulform der künftigen klassenlosen Gesellschaft.[1]

Von G. Wiget, Rorschach.

Die Hamburger Gemeinschaftsschule ist revolutionären Ursprungs. Als im November 1918 in Deutschland der Obrigkeitsstaat durch den Volksstaat abgelöst wurde und eine sozialistische Gesellschaftsordnung nah erreichbar erschien, da hielten radikale Schulreformer die Zeit für gekommen, auch die Schule vom «Joch der Tradition» zu erlösen. In verschiedenen Großstädten wurden im Einverständnis mit den neuen Schulbehörden Versuchsschulen errichtet, in denen die neuen Erziehungsgedanken erprobt werden sollten. Das genügte aber den Schulrevolutionären noch nicht. Diese verlangten einen Neubau, nicht bloß einen Umbau. «Wir wollen», schrieb Fritz Jöde[2]), «keine Schulreform. Wir sind keine Sozialreformer. Wir sind Revolutionäre. Wir wollen die Revolution in die Schule hineintragen und sie umkehren.» Und Wilhelm Paulsen prägte das Schlagwort: «Reißt die alte Schule ein; die sozialistische Gesellschaft braucht eine neue Schule.»[3])

Diese neue Schule kam zuerst in Hamburg auf. Hier war stärker als anderswo die Lehrerschaft vom neuen Geist ergriffen und zu schöpferischem Tun entflammt. Als die Oberbehörde im Frühjahr 1919 zu Versuchszwecken einige Schulhäuser zur Verfügung stellte, da taten sich über hundert Lehrer und Lehrerinnen zusammen und riefen, von einer gleichgesinnten Elternschaft unterstützt, vier Schulen mit einer neuen Erziehungs- und Unterrichtsweise, einer neuen Einstellung zu Kind und Lehrstoff, System und Methode ins Leben[4]), und Wilhelm Paulsen gab ihnen den Namen «Gemeinschaftsschule». Damit wollte er zum Ausdruck bringen, daß die neuen Schulen keine staatlichen Zwangsanstalten seien, sondern autonome Vereinigungen von Lehrern, Schülern und Eltern zu einer Schulgemeinschaft auf dem Fuße der Gleichberechtigung aller Gemeinschafter: die Schüler den Erwachsenen nicht mehr untergeordnet, sondern gleichgestellt; die Lehrer nicht mehr die Vorgesetzten der Schüler, sondern ihre Kameraden und Helfer; die Eltern nicht mehr bloß Erhalter, sondern auch Mitgestalter der Schule.

Diese Gemeinschaftsschulen sollen nun — so versichern ihre Gründer — die Schulform der künftigen klassenlosen, auf Gemeinschaft gestellten Gesellschaft sein. Ich will versuchen, ihre Struktur klarzulegen.

1. Die Hamburger Pädagogen lehnen alle bisherigen Erziehungsziele ab. Erziehung wird gewöhnlich definiert als die planmäßige Einwirkung der Erwachsenen auf die Unerwachsenen. Jede Erziehungslehre ist daher teleologisch, d. h. nach einem obersten Erziehungszweck orientiert. Dieser lautet allerdings bei den führenden Pädagogen je nach ihrer Auffassung vom Menschen und seiner Bestimmung verschieden; alle aber bestimmen darnach die Erziehungsmethode und die Erziehungsmittel. Anders die Hamburger Pädagogen. Diese halten die Aufstellung eines Erziehungszieles überhaupt für sinnlos. Nach ihrer Meinung soll man die Kinder nicht ziehen, sondern sie einfach werden lassen, was ein jedes nach seinen Naturanlagen werden kann. «Wachsen lassen ist alles.» Diese Lehre setzt einen starken Glauben an die Sieghaftigkeit des Guten in der Menschennatur voraus. Die Hamburger Pädagogen haben diesen Glauben. «Ich bin gewiß,» schreibt Kurt Zeidler, «daß die guten Kräfte im Kinde die bösen niederringen,»[5]) und Max Tepp: «Wir leben vom Glauben an den Sieg des Guten im Menschen und in der menschlichen Gesellschaft.»[6]) Von diesem Glaubensstandpunkt aus halten sie jede Zielsetzung, die von außen her, d. h. von den Erwachsenen her, in die Erziehung hineingetragen wird, für einen unberechtigten Eingriff in die Selbstentwicklung des Kindes. «Der werdende Mensch,» sagt Hans Goes, «ist Selbstzweck. Weder der Staat, noch die Kirche, weder die Gesellschaft, noch einzelne Gesellschaftsklassen, dürfen die Jugend für ihre Zwecke großziehen.»[7]) Als einmal an einem Elternabend der Berlinertorschule der Antrag gestellt wurde, die neue Schule solle ihre Schüler zu klassenbewußten Proletariern erziehen, da lehnten die Lehrer dies ab und erklärten: «Wo immer die erwachsene Generation versucht, das Kind für ihre Zwecke zu gewinnen, da widerstreben wir.»[8]) Unser Bildungsideal ist der Mensch, der seine Kräfte und seine Arbeit in den Dienst der Menschen-

[1]) Dieses Referat erschien vor ein paar Monaten im 33. Jahresheft der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz. Auf Wunsch der Redaktion folgt hier ein Auszug daraus.

[2]) Fritz Jöde: Pädagogik deines Wesens. Hamburg 1919. S. 24.

[3]) Fritz Karsen: Deutsche Versuchsschulen der Gegenwart und ihre Probleme. Leipzig 1923. S. 127.

[4]) Es sind dies: die Wendeschule in der Breitenfelderstraße, die Schule Telemannstraße, die Schule am Berlinertor und die Schule am Tieloh, jede mit 500—600 Schülern im Alter von 6—15 Jahren.

[5]) Hamburger Lehrerzeitung 1922. Nr. 11.

[6]) Max Tepp: Die neue Schule. Hamburg. S. 9, 11, 24.

[7]) Vgl. Blätter der Schule Berlinertor. 1924. Nr. 6.

[8]) Im vorliegenden Fall war es auch nicht nötig, die Schüler für den Klassenkampf zu gewinnen; sie waren schon von Haus aus dafür gewonnen! Als einst Lehrer Goes in der Gesangstunde das Deutschlandlied mit den Schülern singen wollte, da lehnten sie es ganz energisch ab und sangen ostentativ die Internationale. Und als der Lehrer nach dem Grund fragte, erhielt er die Antwort: «Das ist ein bürgerliches Lied.» «Dies Lied singen nur die Reaktionäre.» «Das dürfen wir zu Hause nicht singen.» «Wir singen nur kommunistische Lieder.»

gemeinschaft stellt. Darum wollen wir zunächst einmal anfangen, mit den Kindern in der Schule brüderlich zu leben. Wir wollen sie nicht bloß unterrichten, auch nicht nur mit ihnen arbeiten, sondern mit ihnen in unbedingter Kameradschaft leben.» [9]) Das sind keine Phrasen. Diese Kommunisten sind ehrliche Idealisten, die für die Erreichung ihres Zieles ihre ganze Kraft einsetzen.

2. Die Lehrerschaft der Gemeinschaftsschulen verpflichtet sich nicht auf einen Lehrplan. Ein Lehrplan gilt allgemein als ein notwendiges Requisit einer Schule und ein guter Lehrplan sogar als ein didaktisches Kunstwerk. Lehrplankommissionen brüten oft jahrelang über der Aufstellung eines solchen. Die Hamburger sind dieser Mühe enthoben. Ein Lehrplan ist in ihren Augen «eine Schablone, in die die Schüler ohne Rücksicht auf ihr geistiges Wachstum hineingepreßt werden». «Darum raus mit dem Lehrplan aus der Schule.» [10]) Im Anfang zwar hielten sie es noch für selbstverständlich, daß ihre Schulen nicht hinter den Leistungen der anderen Volksschulen zurückbleiben, aber bald lehnten sie jede Verpflichtung auf vorgeschriebene Lehrziele ab und forderten völlige Unterrichtsfreiheit. «Da wir einen Neubau der Schule von Grund auf ausführen wollen,» erklärten die Lehrer der Berlinertorschule an einer Elternversammlung, «müssen wir völlige Freiheit in der Gestaltung des Unterrichtes verlangen. Ein Lehrplan ist unmöglich in einer Schule, die sich in beständiger Wechselwirkung dem kindlichen Wachstum anzupassen sucht.» Und die Elternschaft erklärte sich einverstanden damit, daß ihre Schule nicht auf die Lehrziele der Volksschule verpflichtet werde, sondern «auf ihr eigenes Leben und ihre innere Entwicklung abstellen dürfe». [11])

Daraus ergibt sich eine ganz andere Stellung des Lehrstoffes in den Gemeinschaftsschulen als in unseren Schulen. In unseren Schulen ist die Bewältigung des Lehrstoffes das Alpha und Omega alles Lehrens und Lernens. Die vorgeschriebenen Lehrpensen müssen durchgenommen werden. Das ist das oberste Gesetz. In den Gemeinschaftsschulen ist das anders. Da ist die Stoffbewältigung nicht der Zweck der Lehr- und Lernarbeit, sondern nur das Mittel, die Kräfte der Schüler zu wecken und zur Entfaltung zu bringen. Dazu eignet sich alles, was einen Bildungsgehalt hat: die Natur- und Geisteswissenschaften, die Beobachtungen und Erlebnisse der Kinder, die Geschehnisse des Alltags und die Zeitereignisse. Natürlich muß aus dieser ungeheuren Stoffmenge eine Auswahl getroffen werden. Diese treffen die Gemeinschaftsschulen — und das ist der springende Punkt — nicht nach einem «Bildungsphantom» der Erwachsenen, sondern «vom Kinde aus», d. h. nach dem jeweilen vorherrschenden Interesse der Schüler. Es wird immer nur das gelehrt, wofür ein allgemeines Interesse bei den Schülern vorhanden ist, und auch das nur so lange, als dieses Interesse anhält. Erlahmt es, so geht man zu einem andern Lehrstoff über. Wir «Lehrplanknechte» können uns von einem lehrplanfreien, nur vom Interesse der Schüler gesteuerten Unterrichtsgang keinen Begriff machen. Ich will daher ein Beispiel anführen.

[9]) Max Tepp, a. a. O., S. 8, 9, 39.
[10]) Fritz Jöde, a. a. O., S. 26, 115.
[11]) Blätter der Schule Berlinertor. 1924. Nr. 4.

Hans Goes, Lehrer an der Berlinertorschule, berichtet über die Tätigkeit seiner Gruppe (40 Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren) im Sommer 1924 folgendes: [12])

Ein kleiner Norweger war zum Beginn des neuen Schuljahres in unsere Gruppe eingetreten und hatte viel von der Nordpolfahrt Nansens erzählt. Da entstand in den Kindern der lebhafte Wunsch, noch mehr davon zu erfahren. Ich holte aus der Schulbücherei Nansens Buch «In Nacht und Eis» herbei, und wir beschlossen, es gemeinsam in der Klasse zu lesen. Dieses Buch bildete nun ein halbes Jahr lang den Ausgangspunkt unserer gemeinsamen Arbeit. Zunächst beschäftigte uns längere Zeit die Bauart der «Fram». Einige Kinder gaben sich mit der einfachen Zeichnung des Schiffes nicht zufrieden. Sie wollten es bauen. In einer Ecke des Klassenzimmers entstand eine regelrechte Werft. In der Woche darauf wurde der Hafen besucht. Da gab es so viel zu sehen und zu fragen. Ganze acht Tage lang hatten wir unseren Nansen vergessen. Dann kehrten wir wieder zu ihm zurück. In seinem Bericht war von einer Dynamomaschine die Rede. Da wurde der Wunsch rege, auch diese kennen zu lernen. Wir gingen auf den Physikboden und sahen uns die dort aufgestellte Dynamomaschine an. Das war den Kindern vollkommen genügend. Wie es kommt, daß durch Drehung Elektrizität entsteht, war ihnen vorläufig noch gleichgültig. Ich versuchte auch nicht, es ihnen zu erklären. Ähnlich hielten wir es mit den wissenschaftlichen Instrumenten. Wir lasen von Barometern, Thermometern, Sextanten und Theodoliten und kannten nur weniges davon. Jedoch die Schüler äußerten sich gleich dahin, daß sie nur gerne wüßten, wozu man die einzelnen Geräte brauche. Das konnte ich ihnen sagen, und nun entstand der Wunsch, selbst einmal Nansen zu spielen, d. h. wissenschaftliche Beobachtungen zu machen. Leicht war es, die tägliche Temperatur festzustellen, da das Thermometer bekannt war, wenn es auch in seinem Bau noch nicht verstanden wurde. Ähnlich verhielt es sich mit dem Barometer, dem Kompaß, dem Fernrohr. Es wurde nun durch Wochen hindurch eine genaue Liste geführt über den Temperaturstand, der täglich zweimal abgelesen und in eine Tabelle eingetragen wurde. In dieselbe Tabelle trugen wir auch den täglichen Barometerstand ein und notierten die Windrichtung. Eine andere Gruppe stellte täglich mit einem selbstgebauten Apparate die Windstärke fest.

In Nansens Bericht hatten wir auch gelesen, was er alles getan hatte, um seine Leute vor Krankheiten zu bewahren. Da warfen wir die Frage auf, was wir zur Erhaltung unserer Gesundheit tun können. Also unterbrachen wir die Nordpolexpedition für eine Zeitlang und beschäftigten uns mit Gesundheitslehre. Eine zweite Exkursion ins Gebiet der Gesundheitspflege veranlaßte die Stelle, wo Nansen erzählt, daß er seinen Leuten keinen Alkohol verabreichen ließ. «Aber ein heißer Glühwein», meinte ein Junge, «wärmt doch schön durch.» «Ja, für den ersten Augenblick,» rief ein anderer, «nachher friert man um so mehr.» Da waren wir mitten drin in der Alkoholfrage.

Wir lasen Nansen nicht bis zum Schluß, sondern brachen ab, als Nansen sich auf den Rückweg machte. Anders verhielten sich die Kinder zu dem zweiten Stoffgebiet: zu der Nibelungen- und Gudrunsage. Dieser Stoff nahm sie so gefangen, daß nichts sie davon ablenken konnte. Immer wieder wollten sie davon hören, so daß hier der Stoff sie vollständig beherrschte, und sie allen Fragen, die auftauchten, von vornherein Widerstand entgegensetzten. Alles, was sich nicht als Fortführung der Erzählung darstellte, wurde abgelehnt.

Das Interesse der Schüler ist indessen nicht der einzige Gesichtspunkt für die Stoffauswahl in der Gemeinschaftsschule. Es gibt noch einen zweiten, und das ist die «Lebensnotwendigkeit», d. h. die Notwendigkeit, etwas zu lernen, weil man es im Leben braucht, aber nicht erst im Berufsleben, sondern schon im Schulleben.

[12]) Blätter der Schule Berlinertor. 1925. Nr. 11.

Solch ein lebensnotwendiges Fach ist das Rechnen. Es erweist sich schon vom ersten Schultag an für das Kind als ein notwendiges «Hilfs- und Greifmittel» zur Auffassung der Dinge. Es wird aber nicht systematisch, in streng methodisch abgemessenen Schritten und Schrittchen gelehrt, sondern es wird an die tatsächlichen Bedürfnisse der Kinder, an ihre Beschäftigungen und Spiele angeknüpft und «handelnd» gelehrt. Und das durch alle Klassen hindurch. Der Rechenunterricht wird ganz nur nach den Bedürfnissen der Schüler aufgebaut. Das ist didaktisch sehr fein ausgedacht. Es fragt sich nur, ob es auch ausreicht. Die Hamburger stellen die Gegenfrage: «Wozu ausreichen? Und welche Anforderungen kann es geben, wenn man vom Lehrplan, an den wir nicht gebunden sind, absieht?» Und sie antworten darauf: «Wir halten es für ausreichend, wenn wir nur soviel rechnen lassen, als notwendig ist, um die laufenden Arbeiten in der Schule auszuführen.»

Zu den lebensnotwendigen Fächern gehören natürlich auch das Lesen und Schreiben. Auch diese Fächer werden erst gelehrt, wenn sie den Schülern notwendig erscheinen, was manchmal recht lange nicht der Fall ist. Und wenn endlich die Einsicht in die Notwendigkeit dieser Fertigkeiten bei den Schülern sich einstellt, so werden sie nicht, wie in unseren Schulen, «im gleichen Schritt und Tritt», sondern von jedem Schüler nach seinem eigenen Tempo erworben.

Ein weiteres lebensnotwendiges Fach ist der Sprachunterricht. Auch der wird in der Gemeinschaftsschule nicht systematisch, sondern «par occasion» erteilt. «Was lernt», meint Wilhelm Lottig, «das Kind nicht alles auf diese Weise, bevor es in die Schule kommt. Warum soll es das in der Schule nicht fortsetzen? Man muß die Gelegenheit nur beim Schopf nehmen.» Er illustriert das an folgendem Beispiel aus seiner Praxis:[13])

Ein Junge hat etwas über Nansens Nordpolfahrt niedergeschrieben und streitet mit einem andern über die Schreibweise eines Wortes. Es mischen sich andere ein, und ich wurde um die Entscheidung angerufen. Das gab mir Anlaß, allerlei aus der Rechtschreibung zu besprechen. Ich sammelte alle die, die schon selbständig schreiben konnten, vorne an die Wandtafel und behandelte nun anhand von Beispielen den 3. und 4. Fall, die Dehnung durch h und durch e, die Wortfolge im Satze, große und kleine Anfangsbuchstaben, langes ſ und Schluß-s, ſſ und ß. Frage und Antwort schlossen sich an. Als alle die Belehrungen verstanden hatten, ließen wir die Rechtschreibung ruhen, bis wieder ein neuer Anlaß eine Fortsetzung verlangte. So haben wir alle wichtigen Kapitel der Sprachlehre behandelt.

Ähnlich wird es mit dem Aufsatzunterricht gehalten. In unseren Schulen, besonders in den Mittelschulen, ist der Aufsatz mehr eine Fron als eine Freude. Die Lehrer stellen aber auch manchmal Themata, die nicht eine einzige Gedankenader im Schüler treffen, und die Schüler schreiben dann nicht, weil sie der Kitzel sticht, sondern weil sie müssen. In den Gemeinschaftsschulen dagegen greifen die Schüler nur zur Feder, wenn sie die Lust dazu ankommt oder wenn ein Anlaß im Schulleben dazu nötigt, z. B. wenn es gilt, die Eltern und Schulfreunde zu einer Schulfeier einzuladen, oder einer Firma zu danken für geschenkte Rohstoffe und Werkzeuge. Noch reichlichere Anregungen zum Schriftstellern geben die mehrwöchigen Schülerwanderungen, die zu den selbstverständlichen Dingen der Gemeinschaftsschulen gehören. Da entwickelt sich dann ein reger Briefwechsel mit den Lieben daheim, und nach der Rückkehr werden ausführliche Reiseberichte ausgearbeitet und am nächsten Elternabend vorgelesen.

(Fortsetzung folgt.)

[13]) Blätter der Schule Berlinertor. 1924. Nr. 1.

Kantonaler Lehrerverein St. Gallen.

⊙ Die am 1. Mai im «Anker» in *Rorschach* abgehaltene *Delegiertenkonferenz* des Kantonalen Lehrervereins war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Herr *Lumpert*, St. Gallen, entbot den Delegierten und Gästen, besonders den Vertretern des Bezirksschulrates Rorschach, den Herren Stadtammann Dr. Rothenhäusler und Kantonsrat Hilzinger, freundlichen Willkomm. Dann warf er einen Blick auf die aktuellen Schul- und Lehrerangelegenheiten der nächsten Zeit. Leider habe sich die Hoffnung nicht erwahrt, daß der Lehrerverein die Standesfragen in den Hintergrund rücken könne. Die vom Regierungsrate eingeleitete Revision des Lehrergehaltsgesetzes habe zum Aufsehen gemahnt. Wohl sei der Regierungsrat von dem Gedanken getragen, nur die Lehrstellen-Beiträge an die Gemeinde zu reduzieren. Die Lehrerschaft aber befürchte, daß sich diese Aktion zu einer allgemeinen Reduktion der Ausgaben der Gemeinden für die Schule und die Gemeindezulagen der Lehrer auswirken könnte. Dem würde der Lehrerverein nicht widerstandslos zusehen. Wir hoffen allerdings, daß der günstige Abschluß der Staatsrechnung die völlige Abschreibung dieses Traktandums ermögliche. Die kantonale Sparmaßnahmenkommission sei erfreulicherweise zu der Überzeugung gelangt, daß ein weiterer Abbau der Staatsausgaben für das Schulwesen nicht möglich sei. Daß einzelne Lehrer unter Umgehung der Kommission des Kant. Lehrervereins Sparvorschläge eingereicht haben, sei zu bedauern. Die Kommission lehne die Verantwortung für ein solches Vorgehen ab. Die Lehrerschaft wünscht ferner einen Ausbau der Versicherungskasse. Der Versicherungstechniker konstatiert trotz der jährlichen Einnahmenüberschüsse von 300000 bis 400000 Fr. einen Fondsmangel von etwa 750000 Fr. Übereinstimmung herrscht zwischen Versicherungstechniker und Lehrerschaft, daß die gegenwärtigen Prämienansätze ausreichend sind, einmal die Pensionsansätze zu erhöhen. Doch über das Tempo der Erhöhungen bestehen Meinungsverschiedenheiten. Die Lehrerwahlen dieses Frühjahrs haben die Erscheinung gezeitigt, daß einige gut qualifizierte Lehrer wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer religiösen Sekte (Pfingstgemeinde, deren geistiges Haupt und Führer der ehemalige Seminarlehrer Dr. Meßmer ist) übergangen worden sind. Sie haben bei der Kommission des Kant. Lehrervereins Schutz gesucht. Die Zugehörigkeit zur Pfingstgemeinde veranlaßt jedoch die Lehrer zu so außergewöhnlicher Abkehr vom öffentlichen Leben und zu einer so intensiven Inspiration des Unterrichtes durch die religiöse Überzeugung des Lehrers, daß es der Kommission schwer fällt, solchen Lehrern Schutz zu gewähren.

Der von Herrn *Schöbi*, Lichtensteig, verfaßte *Jahresbericht* gab ein anschauliches Bild von der großen und vielseitigen Arbeit der Kommission. Die vom Kant. Lehrertag in St. Gallen angeregte Einführung der Antiqua als Schreibschrift ist vom Erziehungsrat beschlossen worden. Geblieben aber ist im Hinblick auf den Vorrat an bisherigen Schulbüchern leider für die Jahre der Übergangszeit die Zweispurigkeit der Schrift, die der Referent des Lehrertages vermeiden wollte. Nachdem die Lehrerschaft durch die Reduktion der Minimalgehalte etc. schon 711 000 Fr. an Besoldung eingebüßt hatte, bekämpfte sie die regierungsrätliche Vorlage betr. Reduktion der Lehrstellenbeiträge des Staates an die Gemeinden in dem Sinne, daß auf die regierungsrätliche Vorlage erst eingetreten werde, wenn das Gesamt-Sparmaßnahmenprogramm vorliege. Das Manko im Deckungsfonds der kant. Versicherungskasse verunmöglicht heute eine durchgreifende Statutenrevision. Der Lehrersterbeverein soll reorganisiert werden unter der Devise, daß er die ganze Lehrerschaft um-

fassen soll. Die Weisung des Erziehungsrates betr. Beschränkung der Spezialkonferenzen auf 3 bis 4 zeitigte Proteste. Die Kommisison des Lehrervereins suchte zu vermitteln und erreichte einen Departementalentscheid, wonach bei vorhandenem Bedürfnis die Zahl dieser Konferenzen vermehrt werden kann. Nachdem andere Kantone, wie Thurgau und Graubünden, das st. gallische Lehrpatent nicht anerkennen, darf auch der Kanton St. Gallen außerkantonalen Bewerbern die Patentprüfung nicht mehr erlassen. Der Sektion St. Gallen wird für die ausgezeichnete Durchführung des Lehrertages vom 6. Juni 1925 der wärmste Dank ausgesprochen. Die Vereinskasse erzeigte ein Betriebsdefizit von 1134 Fr. Die Hilfskasse hat seit ihrer Gründung (1908) 27 465 Fr. an Beiträgen ausbezahlt. Den aus der Kommission ausgetretenen Herren Reallehrer Mauchle, St. Gallen und Kubli, Grabs, zollt der Bericht für ihre langjährige Tätigkeit Dank und Anerkennung; desgleichen Herrn Präsident Lumpert für die entschlossene Vertretung der Lehrerinteressen im Großen Rate.

Die von Herrn *Wettenschwiler*, Wil, vorgelegte *Jahresrechnung* weist in der Vereinskasse bei Fr. 6189.50 Einnahmen und Fr. 7323.75 Ausgaben ein Defizit von Fr. 1134.25 und in der Hilfskasse bei Fr. 2617.80 Einnahmen und Fr. 2611.25 Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von Fr. 5.55 auf. Sie wurde auf Antrag der Geschäftsprüfungskommission (Berichterstatter Herr Bürke, Schmerikon) genehmigt. Der *Jahresbeitrag* für 1926 wurde auf 5 Fr., der Beitrag an die Hilfskasse auf 2 Fr. festgesetzt.

Hierauf referierte Herr Präsident *Lumpert* in ausgezeichneter Weise über die *Sektionsergebnisse der Lehrplanberatung.* Für die Dringlichkeit einer Lehrplanrevision sprachen sich 13 von 14 Sektionen aus. Alttoggenburg vertrat die Ansicht, daß es angesichts der verschiedenartigen Verhältnisse des Kantons nicht möglich sei, einen einheitlichen, allgemein verbindlichen Lehrplan aufzustellen. Man darf also sagen, daß die Lehrerschaft einen neuen Lehrplan *will.* Ein solcher ist um so notwendiger, als sich das Schulbuch immer mehr vom Lehrbuch zum Lesebuch entwickelt. Der Lehrplan soll Wegweiser und Kilometerstein für die Arbeit der Schule sein und sich von philosophischen Prinzipien leiten lassen. Er soll die Grundlage der Lehrmittel bilden und nur allgemeine und knappe Bestimmungen enthalten. Heute stimmen Lehrmittel und Lehrplan nicht mehr überein und für die achten Klassen der Alltagsschule besitzen wir überhaupt keinen Lehrplan. Keine Sektion wünscht einen Maximallehrplan, der nur von einigen Schulen erreicht werden, viele andere aber zu unnatürlicher Forcierung drängen könnte. Zwei Sektionen verlangen einen Minimallehrplan. Ein solcher wäre aber nur wünschenswert und berechtigt, wo die Schulverhältnisse einheitlich gestaltet sind. In unserm Kanton muß sich daher der Lehrplan auf die Absteckung der Stoffgebiete (nicht Stoffe) beschränken und dem Lehrer in diesem Rahmen Bewegungsfreiheit gewähren. Nur so kann der Unterricht auf die besonderen Verhältnisse Rücksicht nehmen. Diesen Weg schlagen auch die Lehrpläne der Kantone Thurgau, Aargau, Glarus und Zürich ein. Der Lehrplan begnüge sich also damit, die allgemeinen Bildungsziele, sowie die Klassen- und Fachziele abzustecken. Die Schule soll nicht bloß lehren, sondern mehr als bisher auch erziehen. Sittliche Erziehung ist aber kein Unterrichtsfach, sondern ein Prinzip. Aller Unterricht soll daher erziehend wirken. 7 Sektionen sprachen sich für Beigabe von methodischen Wegleitungen aus; auch der neue städtische Lehrplan enthält allgemeine Wegleitungen für die einzelnen Fächer und Stufen. Sie sollen anregend und befruchtend namentlich auf jüngere Lehrer wirken. Der Lehrplan soll weiter die Stundenzahl der einzelnen Fächer normieren, auch Bestimmungen über Schulzucht und Disziplinarmittel enthalten. Fast allgemein wurde auch ein Verzeichnis von einschlägiger Literatur und Anschauungsmitteln gewünscht. Die Lehrplanberatung wird nun vom Kant. Lehrerverein in der Weise weitergeführt werden, daß den Sektionen im Sommer 1926 die allgemeinen Bestimmungen, im Jahre 1927 die Bestimmungen über die einzelnen Fächer zur Begutachtung unterbreitet werden.

In der Diskussion erinnerte Herr Seminarlehrer *Gmür* an die Tätigkeit der im Jahre 1899 eingesetzten Lehrplan-Begutachtungskommission. Dann sprach er sich energisch gegen einen besonderen Moralunterricht, wie er z. B. in Zürich gefordert werde, aus. Die Schule soll der Erziehung mehr Aufmerksamkeit schenken und sich gegen Stoffüberladung auflehnen. Herr *Lumpert* möchte nicht Lehrer und Behörden, sondern das System für die Überbürdung der Schüler mit Wissen verantwortlich machen. Im neuen Lehrplan soll die Stoffmasse zugunsten der Erziehung zurückgedrängt werden.

Über den *Lehrersterbeverein* referierte an Hand der von ihm ausgearbeiteten graphischen Tabellen Herr Reallehrer *Reinhard Bösch*, St. Gallen. Der Verein besteht seit 55 Jahren. Seine Mitgliederzahl ist vom Ende des ersten Vereinsjahres bis Ende 1925 von 245 auf 864 gestiegen. Die Sterbefallsquote stieg im gleichen Zeitraum von 177 auf 750 Fr. Der Durchschnitt der Sterbefälle der letzten Jahre betrug 14,6. Heute sind von 795 Lehrern 221, von 169 Sekundarlehrern 75, von 34 Anstaltslehrern 23 Nichtmitglieder des Verein. Insgesamt sind also von 998 Lehrkräften 319 (32%) Nichtmitglieder. Von diesen 998 Lehrkräften sind 864 Lehrer und 134 Lehrerinnen. Von den 864 Lehrern gehören 199, von den 134 Lehrerinnen 120 dem Verein nicht an. Aufallend groß ist die Zahl der Nichtmiglieder in den Bezirken Ober- und Unterrheintal, Neu- und Untertoggenburg. Es fehlt vielerorts an Solidarität, namentlich unter den jüngern Lehrern. Nach den heutigen Statuten werden Lehrerinnen über 35 und Lehrer über 40 Jahre nicht mehr aufgenommen. Herr Bösch möchte die Sonderstellung der Lehrerinnen aufheben und Lehrer und Lehrerinnen zu gleichen Bedingungen (bis 40. Altersjahr) in den Verein eintreten lassen. Im Jahre 1906 wurde den Lehrerinnen zum erstenmal der Eintritt gestattet und zwar zu gleichen Bedingungen; im Jahre 1916 wurde leider die Bestimmung zuungunsten der Lehrerinnen (nur bis 35. Altersjahr) abgeändert. Eindringlich ermunterte Herr Bösch zu lebhafter Werbetätigkeit und erinnerte an den reichen Segen, den die Institution schon gestiftet hat. Herr *Riemensberger*, Kappel, Präsident des Sterbevereins, verdankte Herrn Bösch und der Kommission das tatkräftige Einstehen für den Verein und appellierte ebenfalls eindringlich an die Solidarität der Berufsgenossen und -genossinnen.

In der *Umfrage* erinnerte Herr alt Lehrer *Heer*, Rorschach, an den imposanten kantonalen Lehrertag von 1907 in Rorschach und an die damals durch die Delegiertenversammlung beschlossene Gründung der Hilfskasse. Im weitern gedachte er der schweiz. Lehrerwaisenstiftung, die im Jahre 1925 rund 20 000 Fr. Unterstützungen an Familien verstorbener Lehrer ausgeteilt hat. Im Kanton St. Gallen erhalten dies Jahr 8 Familien Beiträge von insgesamt 2450 Fr. Herr Heer empfahl auch die Waisenstiftung des schweiz. Lehrervereins dem Wohlwollen der st. gallischen Lehrer. Herr Bezirksschulrat *Hilzinger*, Rorschach, hatte von der Versammlung den Eindruck gewonnen, daß der Lehrerverein weniger forsch und kritisch vorgehe als z. B. die Eisenbahnergewerkschaft, deren Mitglied er ist. Im übrigen glaubt er, daß die Revision des Lehrergehaltsgesetzes vielleicht verschoben werde. Herr Präsident Lumpert erwiderte, die st. gallische Lehrerorganisation umfasse bis auf etwa 5 Lehrer die gesamte Lehrerschaft, arbeite intensiv und zeitweise auch temperamentvoll. Er hofft, daß das Traktandum Lehrergehaltsgesetz vom Großen Rat nicht nur verschoben, sondern gänzlich abgeschrieben werde. Der Kanton St. Gallen zahle an die gesamten Schullasten nur 19 Prozent, während der schweiz. Durchschnitt 32 Prozent betrage. Die von der Revision erhoffte Ausgabenbeschränkung des Staates könne wett gemacht werden durch eine Erhöhung der Bundessubvention für die Volksschule. Diese habe seit 1914 keine Aufwertung erfahren. Bei der von Bundesrat Chuard vorgesehenen Erhöhung des Einheitssatzes von 60 Rp. auf 1 Fr. per Einwohner würde der Kanton St. Gallen statt 177 000 Fr. 296 000 Fr. erhalten, also ungefähr soviel mehr, als der Revisionsvorschlag einsparen möchte. Der Lehrerverein wird die st. gallischen Parlamentarier ersuchen, in Bern für eine Erhöhung der Bundessubvention zu wirken.

Nach dreistündiger Dauer konnten die Verhandlungen geschlossen werden. — Am Nachmittag wurden unter freundlicher Führung von Herrn Seminardirektor *Morger* die Räume der kant. Lehrerbildungsanstalt besichtigt. Mit Genugtuung nahm man Notiz von verschiedenen höchst erfreulichen baulichen und organisatorischen Änderungen und gedachte mit Wehmut, doch ohne Groll, der primitiveren Verhältnisse vor vier Jahrzehnten. Bilder froher Tage und auch manche liebe Schatten stiegen auf, und aus Jugendträumen und Lebenserfahrung quoll erneut und lebendig der Glaube an die Hoheit des Erzieherberufes.

Die Fibel.

Nachstehender Artikel ist das Gerippe zu dem Vortrag: «Geschichte der Fibel» von Frl. Marie Zwingli, der im Rahmen der Basler Schulausstellung am 26. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der Aula der Untern Realschule gehalten wird. Wir veröffentlichen diesen Artikel, um den Besuchern das Verständnis der Ausstellung näher zu rücken. *Die Verwaltung der Basler Schulausstellung.*

Die Fibel kann unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden. Es kommen in Frage die Fibelmethoden, der Fibelinhalt, die Fibelschrift und die Fibelillustration.

A. Die Fibelmethoden.

1. *Die Buchstabiermethode.* Sie genoß trotz ihrer großen Nachteile Jahrhunderte lang allgemeine Geltung und hielt sich mancherorts bis weit über die Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Buchstabierfibeln boten auf der ersten Seite das kleine und das große Alphabet in Druckschrift (Fraktur). Dann kamen Silben- und Wortreihen (daher die Namen Abcdarium, Syllabarium) und zuletzt noch zusammenhängender Lesestoff.

2. *Die Lautiermethode.* Ansätze dazu finden sich schon im 16. Jahrhundert (hervorragend bei Ickelsamer). Durchgedrungen ist die Methode erst mit Stephani um 1800, dessen Fibel über 100 Auflagen erlebte.

3. *Die analytisch-synthetischen Methoden.* In Deutschland schlug *Gedike* 1790 vor, statt immer von den Buchstaben auszugehen, dies nun einmal von einem Sprachganzen zu tun. Erfolg hatte *Jacotot* in Paris mit einem ähnlichen Vorschlag. Er zerlegte den Télémaque von Fénelon, den er dem gesamten Unterricht zugrunde legte, satzweise in Wörter, Silben, Buchstaben. Der Ausbau der Jacotot'schen Methode führte zur

4. *Normalmethode.* Dr. Karl *Vogel* in Leipzig gab 1843 die erste Fibel nach ihr heraus. Er lehrte das Lesen durch Analyse von 98 Normalwörtern. Deren Zahl wurde mit der Zeit bis auf 16 reduziert und die Methode dahin vervollkommnet, daß schließlich jedes neue Normalwort immer nur *einen* neuen Laut brachte und daß man, um die Kinder zunächst in *einem* Alphabet fest werden zu lassen, auf die Großschreibung der Substantive verzichtete. Normalwörterfibeln mit *Vorkurs* beginnen zur Gewinnung der Vokale mit Wörtern, von denen nur die erste Silbe zur Analyse bestimmt ist: I-gel, E-sel. — Verwandt mit der Normalmethode ist die

5. *Wortbildmethode oder Methode der Totalität, auch synkretische Methode* genannt. Als Vorläufer wäre Zeidler um 1700 zu nennen, der, um den Nachteilen der Buchstabiermethode zu entgehen (be a = ba), den Vorschlag machte, gleich ganze Silben und Wörter in ihrer Totalität zu erfassen. Um der gleichen Schwierigkeiten willen wurde im englischen Sprachgebiet, wo die Lautiermethode nicht anwendbar ist, die Methode Jacotots in ähnlichem Sinn ausgebaut. Der Hauptwert wird dabei darauf gelegt, daß die Wörter von Anfang an in sinnvollem Zusammenhang stehen, weil sie so vom Schüler leichter bewältigt werden. Zur Einprägung der Schreibweise dienen dann häufige Diktate und Buchstabierübungen. Neuerdings machen auch andere Sprachgebiete sich die synkretische Methode zu eigen, in der Schweiz die Herren'sche Reformfibel «Es war einmal» und die Schweizerfibel. Letztere aber geht nicht von Satzganzen, sondern von Stichwörtern aus. Das Charakteristikum dieser Fibeln ist die schrittweise Vermehrung der einzuprägenden Wortbilder im Gegensatz zu der schrittweisen Vermehrung der Buchstaben bei den Lautierfibeln sowohl als bei den spätern Normalwortfibeln.

B. Fibelinhalt.

Den ersten Aufschwung hatten die Fibeln im Reformationszeitalter zu verzeichnen. Ihr Inhalt bestand aus dem Alphabet, ein paar Seiten mit Silben- und Wortreihen und aus Glaubenslehren. Später kamen Spielreime und Knittelverse dazu. Die Philanthropisten ersetzten den unverständlichen dogmatisch-religiösen Stoff durch Erzählungen, Beschreibungen und Reime. Nur die Fibeln katholischer Gegenden behielten zum Teil den religiösen Stoff bis auf unsere Tage bei. Als dann die allgemeine Volksschule kam, wurde wohl der niedere Preis der Fibeln Hauptforderung. Sie wurden winzig klein und sanken zu öden Zweckbüchlein mit sehr wenig oder gar keinem zusammenhängenden Lesestoff herab. Die Wörter wurden rein äußerlich nach lese- und sprachtechnischen Rücksichten zusammengestellt. Eine Ausnahme bildete die Herbart'sche Schule, deren Fibel Märchen, Erzählungen und Gedichte bot. Nach dem Beginn des 20. Jahrhunderts begann man allgemein der kindlichen Psyche Rechnung zu tragen. *Gansberg* geißelte in seiner Schrift *Fibelleid und Fibelfreud* den «Wortsalat» bunt zusammengewürfelt beziehungsloser Wörter und gab 1905 seine «Fibel für kleine Stadtleut» *Bei uns zu Haus* heraus. Seine Idee, den Fibelstoff mit dem Alltagsleben des Kindes in innige Beziehung zu setzen, führte zu zahlreichen *Heimatfibeln.* Ihnen stellte sich *Kerschensteiner* entgegen, indem er auf die englischen Erstlingsbücher hinwies, die an des Kindes lebendiges Interesse appellieren, das auf *Neues* gerichtet ist und in der Lektüre nicht die blasse Wiederholung eigener Erlebnisse finden will. Gedichte. Erzählungen, Märchen kommen diesem Bedürfnisse entgegen, machen auch die gleiche Fibel dem Kinde in Stadt und Land, Berg und Tal zugänglich. *Schneider* unternahm den Versuch, durch den Reiz von *Rhythmus und Reim* über die Dürftigkeit des ersten Lesestoffes hinwegzuhelfen (O mir hei ne schöne Ring).

C. Fibelschrift.

Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst stand das Lesenlernen im Vordergrund des Interesses. Deshalb waren die deutschsprachigen Fibeln bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts ausschließlich in Fraktur gedruckt. *Graser* führte die Schreiblesefibeln ein. Es gab gemischte und reine Schreiblesefibeln. Bei den gemischten entsprach je eine Seite in Schreibschrift einer solchen in Druckschrift. Neuerdings wird die Schreibschrift wieder aus der Fibel hinaus- und dem Schreibunterricht zugewiesen. Schon 1826 empfahl *Fröbel* als erste Schrift die lateinischen Majuskeln in ihrer einfachsten Form, also die Steinschrift. Sein Rat blieb unbeachtet. Erst im 20. Jahrhundert begannen einzelne Fibeln sich auf die Schreibschrift einzustellen. Für die letzten Jahre ist ein starkes Anschwellen der Steinschriftfibeln zu konstatieren. Die Fibeln der Wortbildmethode ziehen es vor, Groß- und Kleinbuchstaben zugleich einzuführen, damit sich die Kinder nicht etwa falsche Wortbilder einprägen. Das Schreiben der kleinen Formen umgehen sie mit Hilfe des Setzkastens.

D. Illustration.

Schon im 16. Jahrhundert waren manche Fibeln illustriert. Die Bilder dienten als Gedächtnisstützen für die Laute. Als Titelbild war jahrhundertelang der Hahn üblich. Die Fibel von Weiße (1792) war farbig illustriert. Die dürftigen Zweckbüchlein des 19. Jahrhunderts entbehrten dann jeden Schmuckes. Erst die Normalwortmethodiker kehrten zum Bilde zurück und verwendeten es zur Anknüpfung ihrer Normalwörter und als Zeichnungsvorlage. Von da an nahmen auch die Lautierfibeln das Bild als Gedächtnisstütze wieder auf. Dem 20. Jahrhundert blieb es vorbehalten, die Illustration zur Belebung des Stoffes beizuziehen, um dadurch die Fibel zum erfreulichen Kinderbuche auszugestalten, zu welcher Aufgabe namhafte Künstler beigezogen wurden.

Für Schülerbibliotheken, als Klassenlektüre und zu Geschenkzwecken eignet sich vorzüglich das kürzlich erschienene hübsche Bändchen der Jugendschriftenkommission des S. L.-V. Besinnung, 2 Novellen von Jakob Boßhart, Sonderausgabe der Seldwyla-Bücherei für den S. L.-V., das zum Preise von Fr. 1.50 beim *Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich 1* erhältlich ist.

Eine Anregung.

Wir vernehmen eine erfreuliche Nachricht für die zürcherische Elementarlehrerschaft: Der Erziehungsrat des Kantons Zürich hat auf Gesuch der Elementarlehrerkonferenz hin die Bewilligung für den Versuch mit der Druckschrift-Lesemethode für die folgenden zwei Jahre allen Lehrern erteilt unter dem einzigen Vorbehalt der Zustimmung durch die Gemeindeschulpflegen.

Diesen Beschluß werden auch alle die begrüßen, die außerhalb unserer Kantonsgrenzen für eine Neugestaltung des ersten Leseunterrichtes eintreten. Nun ist die Möglichkeit geboten, auf breitester Grundlage in den verschiedensten Verhältnissen, in geteilten und ungeteilten Schulen, in städtischen und ländlichen Abteilungen, in großen und kleinen Klassen das neue Verfahren durchzuführen. Ja, es ist sogar zu hoffen, daß auch Anhänger der Schreiblesemethode einen ernsthaften Versuch unternehmen und dann aus der zweijährigen Erfahrung heraus vorurteilsfrei Stellung zu den beiden Lehrverfahren beziehen.

Mit großer Aufmerksamkeit wird weit herum der Versuch verfolgt und mit Spannung werden die Ergebnisse erwartet werden. Die Vorschläge über die Zweckmäßigkeit einer Änderung der auf den ersten Leseunterricht bezüglichen Lehrplanbestimmungen, die jetzt den synthetischen Schreibleseunterricht vorschreiben, müssen auf Ende des Schuljahres 1927/28 festgelegt werden.

Da auch in manchen anderen Kantonen Bestrebungen zur Einführung der Druckschrift und von Druckschriftfibeln im Gange sind, so ist der Zeitpunkt wohl noch nie so günstig gewesen, auf eine allgemeine «Schweizerische Fibel» hinzuarbeiten. Der Schweizerische Lehrerinnenverein, unterstützt vom Schweizerischen Lehrerverein, hat hier ja schon treffliche Vorarbeit geleistet durch die Herausgabe einer «Schweizer-Fibel». Es wäre sehr wertvoll, wenn auf Grund dieser gediegenen Arbeit wirklich eine «Schweizer-Fibel» entstehen könnte. Es ist ja nicht gesagt, daß diese Druckschrift-Fibel unbesehen von jedem Kanton übernommen werden muß. Im Gegenteil, wir finden, gerade ihre vorzügliche Anlage in einzelnen Büchlein gestattet in ausgezeichneter Weise die Anpassung an alle möglichen Verhältnisse. Es läßt sich sehr wohl denken, daß das erste oder die zwei ersten Büchlein von Kanton zu Kanton verschieden sein könnten; in analytischem oder synthetischem Aufbau, städtischen oder ländlichen Verhältnissen angepaßt, während sich der Unterricht dann schon beim zweiten oder doch vom dritten Büchlein an zusammenfindet. Welch große Vorteile für die Erlangung vielseitigen und gediegenen, dazu erst noch vortrefflich ausgestatteten Lesestoffes ein Zusammenarbeiten verschiedener Kantone bieten würde, läßt sich erst ahnen. Daß dazu noch infolge großen Absatzes die Heftlein billig abgegeben werden könnten, fällt für viele Schulgemeinden und Kantone wesentlich in Betracht.

Es wäre daher sehr erfreulich, wenn sich die verschiedenen Kolleginnen und Kollegen, die an einer Druckschriftfibel arbeiten oder gearbeitet haben, einmal zu einer Aussprache zusammenfinden könnten. Wohl wissen wir, daß in einigen Kantonen die Frage der Druckschriftfibel schon weit entwickelt ist; es sollte dies aber doch kein Hindernis sein, daß auch Vertreter dieser Kantone sich zu einer Aussprache einfinden. Die Hoffnung ist berechtigt, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt auf Grund offener und freier Erörterungen Richtlinien für eine praktisch durchführbare Erstellung einer «Schweizer-Fibel» gefunden werden.

Welch hohe, ideale Werte in einer allgemeinen «Schweizer-Fibel» liegen würden, kann hier nur angedeutet werden. Nur eines: Wie oft erweisen sich die ersten Schulerinnerungen als besonders stark und verbindend; jedes Mittel, das Gemeinschaftsgefühl, den Sinn für Zusammengehörigkeit zu fördern, soll uns willkommen sein, besonders für die Schüler — aber auch für die Lehrer.

Darum möchten wir, der vielleicht lange nicht wiederkehrende, günstige Zeitpunkt zur Sammlung all der zersplitterten Kräfte möge benützt werden. Es wäre eine verdienstvolle Arbeit des Schweiz. Lehrervereins, auf dem beschrittenen Wege weiterzugehen und zu versuchen, seinem schon bestehenden Werke die neu entstehenden anzugliedern, so daß sie für alle Kantone fruchtbar gemacht werden könnten. Es wäre aber auch eine große verdienstvolle Tat der einzelnen Mitarbeiter an den verschiedenen Fibeln, wenn sie sich entschließen könnten, ihre Arbeit der gesamten Elementarlehrerschaft durch den Schweiz. Lehrerverein zur Verfügung zu stellen. Und groß wäre auch das Verdienst der einzelnen kantonalen Behörden einzuschätzen, die, über die engen Grenzen der Kantone hinausblickend, die Schaffung einer erweiterten «Schweizer-Fibel» durch ihre Anerkennung als bewilligtes oder als obligatorisches Lehrmittel unterstützten. *E B., K.*

Vereinsnachrichten

Basel. Seit 14 Jahren, als die Schaffung des Mädchenferienheims in Prêles beschlossen wurde, hat wohl keine so wichtige Sitzung der Großen Kommission der *Pestalozzigesellschaft* stattgefunden, wie am 14. Mai, handelte es sich doch um den Ankauf einer Liegenschaft für ein *Ferienheim für Knaben.* Herr *Tschopp,* der sich hauptsächlich um die Sache bemüht hatte, berichtete über die Tätigkeit der Subkommission, die zuerst im Emmental, dann am Vierwaldstättersee sich umsah, bis ihr das bekannte, ca. 1000 m hoch gelegene *Hotel Wasserwende* auf dem Hasliberg zum Kaufe angeboten wurde. Das Hotel ist wundervoll gelegen, hat prächtige Aussicht auf die Wetterhorngruppe, ist gut erhalten und ist auch für die Bedürfnisse eines Ferienheims günstig eingerichtet. Die ganze Liegenschaft mit Hotel Ökonomiegebäude, Spielplatz, verschiedenen Quellen usf. umfaßt 164 Aren. Die Umgebung eignet sich vortrefflich zu Ausflügen. Der Preis von 140 000 Fr. ist als sehr annehmbar und günstig zu bezeichnen. Darin ist auch das Mobiliar inbegriffen. Der engere Vorstand hat deshalb sofort den Kaufvertrag abgeschlossen unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Große Kommission. Eine Rentabilitätsberechnung ergab, daß zum Kaufe inkl. Spesen und Betriebskapital eine Summe von 162 000 Fr. nötig sei. Abgesehen von einer ersten Hypothek von 100 000 Fr., dem vorhandenen Fonds (35 000 Fr.) und einem Beitrag der P. G. (17 000 Fr.) wären noch auf freiwilligem Wege 10 000 Fr. durch Ausgabe von Anteilscheinen aufzubringen. Das Heim könnte benützt werden vom 1. Mai bis 10. Juli von Erwachsenen, vom 11. Juli bis Mitte August von je ca. 80 Knaben; auch ist Winterbetrieb vorgesehen, da das Heim in günstigem Skigebiet liegt. Das Budget sieht bei 44 800 Fr. Ausgaben ein Betriebsdefizit von 4000 bis 5000 Fr vor. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß die Rentabilität steigen wird. Die offizielle Übergabe der Liegenschaft findet Ende 1926 statt. Der jetzige Besitzer, Herr Anderegg, wird das Hotel bis zum Herbst d. J. noch weiterführen.

Nach kurzer Diskussion genehmigte die Große Kommission einstimmig den Kaufvertrag. Wir zweifeln nicht daran, daß die ganze Bevölkerung dem schönen Werke seine volle Sympathie entgegenbringen und ihm ihre tatkräftige Unterstützung zuteil werden lassen wird. Der Subkommission, speziell Herrn Hermann Tschopp, wurde der verdiente Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen.

Das zweite Traktandum bildete die Beratung über das vom Ausschuß vorgelegte Budget pro 1926, das an Einnahmen 47 000 Fr. und an Ausgaben 48 900 Fr. und ein Betriebsdefizit von 1900 Fr. vorsieht. *K.*

Totentafel Jakob Wagner, Sekundarlehrer in Alterswilen, geb. 24. Sep. 1856; gest. 3. März 1926. Er war ein Stiller im Lande. Nie hat er großes Aufsehen von sich gemacht. Still und treu hat er seine Arbeiten in der Schule geleistet, an Konferenzen hat er sich nicht stark hervorgetan. Wie sein Leben, war auch sein Weggehen. Ganz unvermerkt hat ihm der Tod das Werkzeug aus der Hand genommen und hat ihn in bessere Gefilde entführt. Jakob Wagner ist in seinem Heimatdorf Güttingen geboren und aufgewachsen. Nach dem Besuch der Sekundarschule in Altnau kam er für zwei Jahre zu Verwandten und trat als 18jähriger ins Seminar Kreuzlingen ein. Dank seines Eifers machte

Wagner gute Fortschritte, und nach Absolvierung der Seminarzeit wurde ihm die Sekundarschule Fischingen übertragen, wo er drei Jahre wirkte. Nach einem halbjährigen Studium in Genf erwarb er sich das Sekundarlehrerpatent und übernahm die Schule Affeltrangen, wo er 16 Jahre wirkte. Hier fand er seine Lebensgefährtin. Im April 1897 folgte Wagner einem Ruf an die neugegründete Sekundarschule Alterswilen. 25 Jahre hat er an derselben gewirkt. Seine ganze Arbeit galt vornehmlich der Schule, und seine treue Arbeit und seine schlichte Art haben Anerkennung gefunden. Wohl hatte der Verstorbene auch Anfeindungen zu ertragen; doch seine friedfertige Art hat sich damit abgefunden. Er hat diese Mißhelligkeiten, wie auch allerlei Unglück, das ihn schon in der Jugend traf, mit würdiger Ruhe getragen. Noch vier Jahre waren ihm vergönnt, den Feierabend zu genießen. Doch war das für ihn kein Ausruhen. In unermüdlicher Tätigkeit füllte er seine Zeit aus, überall seine hilfreiche Hand anbietend, wo er Gutes wirken konnte. Sein Tod hat seine Hinterlassenen und die ganze Gemeinde überrascht, und alle werden ihren «Papa» noch oft vermissen. Wagner war ein treuer Haushalter und hat sich dadurch ein bleibendes Andenken gesichert. *E. Z.*

— In Aarau starb am 14. April 1926 Musikdirektor Franz Val. Roedelberger. 1863 in Würzburg geboren und daselbst aufgewachsen, widmete er sich nach seinen Gymnasialstudien auf dem Konservatorium von Würzburg und Leipzig der Musik und besuchte gleichzeitig Vorlesungen an den Universitäten dieser Städte. In Leipzig wurde er Mitglied des Theater- und Gewandhausorchesters und dirigierte in Würzburg und Leipzig verschiedene Vereine. Anfang 1900 siedelte er nach der musikfreudigen Stadt Aarau über, wo er zuerst den Cäcilienverein leitete und als Organist tätig war, bald aber vom Regierungsrat als Lehrer für Violin- und Klavierunterricht an der Kantonsschule und zugleich als Leiter des gesamten Instrumentalmusikunterrichts an dieser Anstalt gewählt wurde.

Von nun an wirkte Roedelberger daselbst, unermüdlich tätig als Pädagoge, Musiker und Kritiker, stets auf seine Weiterbildung bedacht und seinen Horizont durch Reisen erweiternd. Ende 1923 trat er aus Gesundheitsrücksichten von der Schule zurück, erfüllte aber seine Pflichten als Musikreferent des Aarg. Tagblattes weiter.

Ein großer Musiker, tief veranlagt, wohl bewandert in der musikalischen Literatur und allseitig ausgebildet, wurde er seinen Schülern ein anregender Lehrer und überraschte immer wieder an den Schüleraufführungen die Hörer durch musterhafte Leistungen. Auch kompositorisch war er gelegentlich tätig; eine neuartige Klavierschule blieb unvollendet. Als ausübender Musiker spielte er die Ritterbratsche (er war Schüler Ritters) als Solist, beherrschte auch die anderen Saiteninstrumente und war, unglaublich vielseitig, ein guter Klavierspieler. In seiner Mußezeit pflegte er in seinem gastfreundlichen Hause und auswärts mit Musikfreunden die Kammermusik und interessierte sich für alles Schöne, besonders auch für die Natur. Er war äußerst anregend und ein gemütlicher Gesellschafter. — Zu früh wurde er seiner Familie, der Gattin, drei Söhnen und einer Tochter, sowie seinen Freunden und Schülern entrissen. *A. Hirzel.*

Kurse

— Der Schweiz. Turnlehrerverein veranstaltet im Auftrage des Schweiz. Militärdepartements im Sprachgebiet der deutschen Schweiz im Sommer 1926 folgende Kurse:

A. Lehrkurse für das Knabenturnen.

Der Unterricht wird vollständig nach der im Juni erscheinenden Turnschule 1926 erteilt.

1. *Erste Stufe für Lehrerinnen an Knaben- und Mädchenklassen:* Vom 19.—21. Juli in Solothurn.

2. *Erste und zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen:* Vom 19.—28. Juli in Zofingen.

3. *Zweite und dritte Stufe für Lehrer:* Vom 22. Juli bis 6. August in Liestal.

4. *Erste bis dritte Stufe für Lehrer in ungünstigen Turnverhältnissen, ohne Turnhallen auf dem Lande:* a) Vom 19. bis 24. Juli in Horgen. b) Vom 2.—7. August in Oberdießbach.

5. *Zweite und dritte Stufe für volkstümliche Übungen und Spiele für Lehrer:* a) Vom 19.—23. Juli in Beinwil a. S. b) Vom 2.—6. August in Frauenfeld. c) Vom 19.—23. Juli in Langenthal.

6. *Erste und zweite Stufe für volkstümliche Übungen und Spiele für Lehrerinnen:* Vom 13.—17. Juli in Brugg.

B. Lehrkurse für das Mädchenturnen:

7. *Zweite Stufe für Lehrer und Lehrerinnen:* a) Vom 26. Juli bis 7. August in Langnau i. E. b) Vom 26. Juli bis 7. August in Lenzburg. c) Vom 19.—31. Juli in Schaffhausen.

8. *Zweite und dritte Stufe für Lehrer und Lehrerinnen:* Für diesen Kurs werden nur Lehrkräfte berücksichtigt, welche einen Kurs der ersten und zweiten oder der zweiten Stufe mit gutem Erfolg besucht haben. Alle anderen Anmeldungen werden einem Kurse der zweiten Stufe zugeteilt. Vom 19. Juli bis 7. August in Meggen.

C. Lehrkurse für Schwimmen.

9. *Kurs für Lehrer:* Zur Teilnahme sind Lehrer und eventuell Laien berechtigt, welche an einer Schule den Schwimmunterricht erteilen oder für die Leitung eines solchen in Aussicht genommen sind. Der Anmeldung ist eine diesbezügliche schriftliche Bestätigung der Schulbehörden beizulegen, ansonst die Berücksichtigung ausgeschlossen ist. Vom 3.—7. August in Zürich.

10. *Kurse für Lehrerinnen:* Gleiche Bemerkungen wie beim Kurse für Lehrer. Vom 10.—14. August in Zug.

Die Anmeldungen für obgenannte Kurse sind bis *25. Juni* an Herrn *Turnlehrer P. Jeker, Solothurn,* zu richten.

Kleine Mitteilungen

— Tragischer Ausgang einer körperlichen Züchtigung. Wir lesen in der Leipziger Lehrerzeitung Nr. 16: In der Volksschule in Dieburg in Hessen ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Die Handarbeitslehrerin Kaiser schlug während des Unterrichts einer Schülerin auf den Hinterkopf. Das Mädchen hatte eben eine Stricknadel in der Hand, die sich in der Schublade festhakte und bei dem Schlag dem Kind zwischen Auge und Nase in den Kopf drang. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, starb das Mädchen noch in der Nacht. Die Lehrerin ist seit dem Vorgang verschwunden.

Schweizerischer Lehrerverein

Die diesjährige Delegiertenversammlung findet nicht, wie irrtümlich berichtet wurde, am 11. und 12., sondern Samstag und Sonntag den *10.* und *11.* Juli statt.

Bücher der Woche

Andler, Charles: Nietzsche und Jakob Burkhardt. Elsäßische Bibliothek. Im Rheinverlag Straßburg.

Arbeit und Beruf. Monatsschrift für Fragen der Berufsberatung und verwandter Gebiete im Deutschen Reich und in Österreich. Ausgabe B 1. Heft April. 1926. Grüner-Verlag, Bernau b. Berlin. Einzelheft M. 1.—. Vierteljährlich M. 3.

Baas, Karl, Prof. Dr.: Gesundheitspflege im mittelalterlichen Basel. 6. Band der Zürcher Medizingeschichtlichen Abhandlung. 1926. 120 S. Brosch. Fr. 6.—; **Treichler,** Arn., Dr. med.: Die staatliche Pestprophylaxe im alten Zürich und diesbezügliche Vereinbarungen mit andern Schweizerstädten und mit dem Ausland. 7. Band der Zürcher Medizingeschichtl. Abhandlg. 1926. 48 Seiten. Geh. Fr. 3.50; **Vogel,** Traugott: Ich liebe, Du liebst. Roman. 1926. Geh. Fr. 6.—, geb. Fr. 8.—; **Wickihalder,** Hans: Zur Psychologie der Schaubühne. Geb. Fr. 8.—, brosch. Fr, 6.—. Verlag Art. Institut Orell Füßli, Zürich.

Bücher der Woche

Ein Kollege hat folgende Zeitschriften abzugeben: Schweizerische Lehrerzeitung 1889—1925, teilweise gebunden. Dazu die Beilagen Schulturnen, Schulgesundheit, Pestalozzianum, und die Pestalozziblätter von 1901 an.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Buochs Hotel Krone

Vierwaldstättersee. Schönstes Exkursionsgebiet. Park, Tennis, eigenes Seebadehaus. Vorzügliche Verpflegung. Pension von Fr. 8.—9.50. Große Lokalitäten für Schulen und Vereine. 3498

Brunnen Hotel Restaurant Post
Hauptplatz, Telephon 130
Prima Küche. Vorzügliche Weine. Sehr ermäßigte Preise. Es empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste
3528 **Familie von Euw.**

Brunnen 3520 Hotel **Metropol**
mit dem bekannten **Drosselgarten,** direkt am See gelegen. Gedeckte Halle und Terrasse. Sämtl. See-Zimmer mit Balkon. Lift. Bevorzugt von Schulen u. Vereinen. Sorgfält. Küche u. Bedienung. **L. Hofmann,** Bes.; zugleich: **Hotel weißes Kreuz** u. **Sonne.**

Küssnacht Gasthaus Bauernhof
am Rigi, an der Verbindungsstraße Rothenberg-Michelskreuz, empfiehlt sich Schulen u. Vereinen. Schöne Terrasse und Garten. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Eigene Landwirtschaft. 3525 Besitzer: **Cas. Renner.**

Luzern Hotel Restaurant **Löwengarten**
Telephon 339 — **Direkt beim Löwendenkmal.** 3527
Platz für 1000 Personen. Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc.
Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften **J. Treutel.**

Bürgenstock Hotel Pension 3651 **Waldheim**
Bestempfohlenes, sorgfältig geführtes Haus mit prima Verpflegung. Herrliche Spaziergänge u. Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale f. Schulen u. Vereine. Prosp. bereitw. durch: **Th. Amstutz-Bolt,** Propr.

Rigi-Staffel **Hotel Felchlin**
15 Min. nach Kulm.
Gesellschaften, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen.
3655 **Felchlin,** Propr.

Urnersee

Flüelen St. Gotthard 3542
Telephon 146. Platz für 250 Personen. Schüleressen, bestehend aus: Suppe, Braten, 2 Gemüse, prima gekocht und reichlich serviert, zu Fr. 2.-. Es empfiehlt sich höflich **Karl Huser,** Bes.

FLÜELEN Hotel Sternen
Telephon 37. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten, 2 große gedeckte Terrassen für größere Partien. Es empfiehlt sich für Schul- und Vereinsausflüge 3545 **Familie Sigrist.**

Schiffstation Tellskapelle **Tellsplatte** Axenstraße-Galerie
Hotel und Pension Tellsplatte 3543
Großer Restaurationsgarten u. Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen u. Vereine. Pension v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

Flüelen Hotel weißes Kreuz u. Post
Telephon 23. Gegenüber Schiff- u. Bahnstation. 50 Betten. Große, gedeckte Speise-Terrassen mit prächtiger Rundsicht. Für Schulen und Vereine bestens geeignet. Bescheidene Preise. 3544 **Geschwister Müller,** Bes.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Appenzell-Weißbad Hotel und Kurhaus
820 Meter über Meer
Ausgangspunkt für sämtl. Touren ins Säntisgebirge, Wildkirchli. Große Räume, gute Unterkunft (Betten u. Heulager) für Schulen. Günst. Bedingung. **Prospekt gratis** d. d. Direktion. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich höflich 3474 **Hermann Grunewald-Simon.**

Brig Volkshaus
empfiehlt sich bei Ferienreisen ins Wallis. Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung. Strohlager in Zimmern für 50 Schüler. 3457

Jugendherberge AROSA
Strohlager für 45 Wanderer. Kochgelegenheit.
Gebühr Fr. 1.— pro Person. — Anfragen an
F. Zai, Arosa. 3622

Braunwald Hotel-Pension ALPINA
Wundervolles Hochgebirgs-Panorama. Geräumiger Speise-Saal. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 3571 **E. Notter,** Mitglied des S. A. C.

Andermatt Hotel Krone
altbekanntes Haus
bevorzugt von Schulen und Vereinen.
3379 **A. u. S. Camenzind,** Propr.

Bachtel-Kulm
Zürcher Rigi 3593
empfiehlt sich f. Schulen u. Vereine bestens. **B. Nölli.**

Basel Restaurant Heuwage
Nähe Zoologischer Garten
Spezial-Arrangement für Mittagessen und Zvieri für Schulen. Schöne, gedeckte Terrasse. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens 3476 **N. Dick-Maritz.**

Braunwald Hotel Niederschlacht
Telephon 2
empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen. 2520

Besuchet den einzigartigen
Blausee
Station der Lötschbergbahn
Das Kleinod der Berner-Alpen.

BERN Gasthof und Restaurant **Klösterli**
beim Bärengraben 3490
große, heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft. Gutes Mittagessen für Schulen u. Vereine. **Aug. Lüthi-Hagi.**

Kleine Mitteilungen

— *Kleingärten u. Heimatschutz.* Da die Pflanzlandbewegung vielerorts sich ständig entwickelt und die Pachten nun auf Jahre hinaus abgeschlossen werden, handelt es sich bei den Häuschen und Lauben nicht mehr um zufällige, für kurze Monate gebaute Anlagen; wenn aber bleibendes geschaffen wird, sei es auch mit ganz bescheidenen Mitteln, so ist Rücksicht auf das Landschaftsbild, auf die Allgemeinheit geboten. Aus diesem Gefühl heraus haben die Pflanzlandpächter in Basel, die in einem großen Zentralverband vereinigt sind, kürzlich einen Wettbewerb für ihre Kleinbauten, gemeinsam mit dem Basler Heimatschutz, durchgeführt. Die prämiierten und angekauften Projekte sind im Mai-Heft des „Heimatschutz" abgebildet, begleitet von baulichen Erläuterungen und von wissenswerten Einzelheiten aus der Geschichte und der volkswirtschaftlichen Aufgabe der Pflanzlandbewegung, die den Weg zur „Schollenverwurzelung" des Städters zeigt.

*

Pestalozzi-Schule Davos. Montag, den 5. Juli 1926, beginnt die neugegründete Pestalozzi-Schule in Davos ihr 1. Schuljahr. Diese externe Privatschule nimmt Kinder auf von der 1. bis 6. Klasse und will durch zielsichere, neuzeitliche Unterrichtsmethoden eine solide Vorbereitung geben für Sekundarschulklassen und gleichwertige untere Abteilungen von Gymnasien und Realgymnasien. Alljährlich besuchen eine große Anzahl Kinder unser Hochtal, die in den meist wenigen Aufenthaltsmonaten mit Rücksicht auf ihre zu stärkende Gesundheit den Unterricht der öffentlichen Schulen nicht besuchen können. Ihnen will die Pestalozzi-Schule entgegenkommen und sie so fördern, daß sie ohne Lücken den Anschluß in ihrer Heimatschule wiederfinden. — Jede weitere Auskunft durch die Schulleitung der Pestalozzi-Schule Davos.

(R. St.)

Kleine Mitteilungen

In der Franckh'schen Verlagshandlg. Stuttgart erscheint im ersten Jahrgang: *Das Jahrbuch der württembergischen Lehrer*, herausgegeben von *Georg Eberhardt*. Im Geleitwort sagt der Herausgeber: Das Buch will eine Sammlung von Aufsätzen und literarischen Beiträgen aus möglichst vielen Gebieten und aus allen Schulgattungen von der Hochschule bis zur Dorfschule darstellen, es möchte dem Leser hin und wieder einige Stunden Unterhaltung und Belehrung verschaffen, und — trotzdem es von Lehrern und in der Hauptsache für Lehrer geschrieben ist — ihn für einige Zeit aus seiner eigentlichen Werkstatt herausreißen, d. h. mit ihm über Gegenstände reden, die nicht ausschließlich der Schultechnik angehören, aber doch aufs innigste mit dem Schulleben verbunden sind, so daß der Leser immer wieder die Brücke zur Schule und zur Jugend finden wird.

Zum erstenmal wird der Versuch gemacht, die hohen ethischen, künstlerischen und kulturellen Werte innerhalb der Gesamtlehrerschaft aufzudecken und in einem als Jahrbuch erscheinenden Werke nach innen und außen hin fruchtbar zu gestalten.

Was der Herausgeber erstrebt, ist erfreulich erreicht worden. Das Jahrbuch muß vor allem jedem württembergischen Lehrer ein lieber Freund und Weggenosse sein; es wird aber auch jedem andern Kollegen wertvolle Anregungen vermitteln. Gegen 50 Autoren melden sich zum Worte und alle schöpfen aus dem Vollen. Das Buch will nicht in einem Zuge gelesen sein, aber es wird oft und oft nach des Tages Mühe Ablenkung und Vertiefung spenden. Die zahlreichen künstlerischen Beiträge literarischer und graphischer Art verleihen diesem echten Eigen-Produkt der württembergischen Lehrer einen so warmen Ton, daß man dem Werk begeistert Anerkennung zollen muß. *R.*

Rigi und Roßberg **Arth-Goldau** **Hotel Steiner** direkt a. Bahnh. S. B. B. und Arth-Rigi-Bahn
empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen und Kaffee komplett. Mäßige Preise. Metzgerei. Gartenwirtschaft. Autogarage. — Telephon 53. 3529 **C. Steiner.**

Brunnen **Hotel Rütli Restaurant**
am Hauptplatz, nächst Dampfschiffländе 3530
empfiehlt sich der verehrten Lehrerschaft, Schulen und Vereinen. Gute und reichliche Verpflegung. Telephon 57. **E. Lang**

Brunnen **Hotel Rößli** Telephon 22
Gut bürgerliches Haus. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft
3533 **A. Steidinger.**

Hergiswil (Vierwaldstättersee) **Hotel u. Pension Bellevue-Rößli**
am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Gartenanlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. — Ganz mäßige Preise. 3534 **Th. Furler.**

LUZERN Café u. Restaurant **FLORA**
gegenüber Bahnhof, beim Hotel du Lac. **Garten-Konzerte. Prima Küche.**
3532 Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **H. Burkard-Spillmann,** Direktor.

RIGI **Hotel Edelweiß** 20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Günstigster Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Beste u. billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. **Neues comfort. Heulager mit elektr. Licht.** Telephon.
Höflichst empfiehlt sich **Th. Hofmann-Egger.**

SACHSELN **Hotel-Pension KREUZ**
am Sarnersee, **Station der Brünigbahn.** Altbekanntes Haus am Weg zu Flüeli-Ranft, Melchtal-Frutt. Sorgfältige Verpflegung. Schwimm-, Ruder- und Angelsport. Mahlzeiten, Tee, Café, Kuchen zu jeder Tageszeit im Garten od. Restaurant. Für Vereine u. Gesellschaften ermäßigte Preise. Pensionspreis von Fr. 8½—9.—. Prospekte durch: 3574 **Familie Britschgi.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Elm **Gasthaus z. Hausstock**
geeignet für Schulen, Ferienwanderungen, Ferienaufenthalte. Gelegenheit zum Selbstkochen. Massenquartier bei billigster Berechnung. 3599 **Pankraz Elmer,** Besitzer.

Grindelwald **Bahnhof-Hotel Terminus**
Gut bekanntes Haus für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. 2585 **E. Gsteiger.**

Engelberg **Hotel Bellevue-Terminus und Hotel Viktoria**
Beide Hotels mit großen Restaurationen, sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. Bescheidene Preise. 3512 **Gebrüder Odermatt,** Besitzer.

Kurhaus Gottschalkenberg
1152 m ü. M. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis 8—12 Fr. Elektr. Licht, Zentralheizung. Gutgeführte Butterküche. Qualitätsweine. 3550 Höflich empfehlend: **Kramer-Gfeller.**

Hirschen Ermatingen
empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen für gute Mittagessen. Bescheidene Preise. Großer Garten direkt am See. Speisesaal. Telephon Nr. 95. 3643

Heiden **Hotel Badhof** 3597
Große, gedeckte Gartenhalle für jede Witterung. Speziell gut eingerichtet für Schulen. Bäder im Hause. Prima Küche. Eigene Mineralquellen. Für Schulen Spezialpreise. Prospekte. **A. Schalch-Schweizer,** Bes.

Feusisberg **am Etzel** **Kurhaus „Frohe Aussicht"**
Tel. 2. Freundl. Saal, aussichtsreiche Terrassen, Garten, Spielplatz, Kegelbahn. Für Passanten und Schulen bestens empfohlen. Prospekte durch den Besitzer 3403 **R. Suter.**

Lenk i. S. **Berner-Oberland** **Hotel-Pens.-Restaurant KRONE**
Altbekanntes Haus. Bescheidene Preise. Ermäßigung Mai, Juni und September. Garten und geeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine. Telephon Nr. 3.
3487 **Familie Messerli-Oberli.**

Grindelwald 3633 **Hotel Weisses Kreuz** nächst Post und Bahnhof
Große Terrassen und hübscher Saal für Schulen und Vereine. Ferien- und Passantenhaus. **Fam. Haussener-Kaufmann.**

Linthal Für Passanten und Schulen 3493 **Gasthof u. Restaurant „Klausen"**
Bewährt in Küche, Keller und Proviant zu mäßigen Preisen.

Alpenkurhaus GONZEN
Oberhaus b. Trübbach (St. Gall. Oberland) 1400 m ü. M. Schönster Ferienaufenthalt. Aussichtsreiche, sonnige Lage. Prächtige Fernsicht in d. Bündner- u. Lichtenst. Alpen. Bergtouren. Eig. Molkerei. Pens. v. Fr. 6.— an. Tel. 3.21. Prosp. u. Ausk. d. **P. Forrer, Trübbach.**

Grindelwald 3514 **Hotel National**
Gut bürgerl. Haus m. großem Saal. Empfiehlt sich auch spez. Schulen u. Vereinen. **G. Gruber,** Propr.

Lauterbrunnen **Hotel Oberland**
empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. 3585 **E. Stäger.**

Glarus **Erlengarten**
Großer schattiger Garten. Geräumige Lokalitäten.
Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Telephon 2.91. **Frau Hobi-**

Langenthal **Hotel Kreuz**
Im Zentrum der Ortschaft. Schöne Zimmer mit Zentralheizung. Gesellschaftssäle — Garage. Forellen und Güggeli. — Höflich empfiehlt sich
3637 **Br. Steuri-Zesiger.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Heiden Gasthaus und Bäckerei **zum Schäfle** 3659

Schöne Räumlichkeiten für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Gute Unterkunft für Touristen u. Passanten. Gutbürgerliche Küche. Reelle Weine. Freundl. Zimmer. Teleph. 185. Höflich empfiehlt sich: **Ad. Locher-Bernet.**

Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz

RIGI HOTELS

Kulm Einzigartig. Sonnenauf- u. -untergang. Vorteilhafte Verpfleg u. Logis f. Schulen, Vereine u. Gesellschaften.

Staffel Bevorzugter Höhenluftkurort f. Familien. Zentrum der Spaziergänge an der Rigi. Vorzügl. Küche und Keller. Pension mit Zimmer von Fr. 9.— an. Pensionäre genießen auf Rigi-Kulm Begünstigungen.

Beide Hotels besitzen eine hygien. einwandfreie Wasserversorgung. Neue Pumpanlage der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur. 3666

Volksheim Rapperswil

Alkoholfreies Restaurant, Hauptplatz 3663

Telephon 67. Geführt vom **Gemeinnützigen Frauenverein.** Morgen-, Mittag- u. Abendessen zu bescheidenen Preisen. Große Speise- u. Gesellschaftssäle. Altdeutsches Kaffeestübli. Lesezimmer. Alkoholfr. Getränke, Kaffee, Tee, Kakao

Hotel Steingletscher am Sustenpaß Pension

1866 m ü. M. Mittelpunkt der kürzesten und schönsten Paßverbindung zwischen **Zentralschweiz** und **Berner Oberland** (Wassen-Sustenpaß-Meiringen). Passendstes zweitägiges Ausflugsziel f. Schulen und Vereine, mit Nachtquartier im Hotel Steingletscher.

Familie Jossi, Meiringen.

3513 **Auto- und staubfrei!**

Für die beliebten **Ausflugsziele** 3504

Staffelegg u. Gyslifluh

empfieht sich der best renommierte

Gasthof z. Bären Schinznach-Dorf

Große schattige Gartenwirtschaft. — Schöner neuer Saal. Telephon 4. **Fr. Amsler,** Besitzer.

Wengen, Hotel Breithorn 5 Min. vom Bahnhof

in geschütztester, prachtvoller Lage, direkt am Wege nach Wengernalp und Scheidegg etc. Große Lokale, günstig f. Schulen und Vereine. Offen vom Mai bis Oktober und Dezember bis März. Gute Küche, reelle Weine. Mäßige Preise. Es empfiehlt sich der neue Besitzer **Hans Gyger.** 3632

Für kürzeren oder längeren Aufenthalt am **Thunersee** erhalten Sie Prospekte bereitwilligst von der

Hotel-Pension Elisabeth

700 m ü. M. Freundliches Haus in ruhiger Lage über dem Dorf **Oberhofen,** mit herrlicher Aussicht auf See u. Alpenkette. Aufmerksame Verpflegung. Bescheidene Preise. Geeignete Pension, christl. geführt, für Ferien und Erholung. Telephon 28. 3634 **Familie Th. Jaeger-Blatter**

Sursee Hotel Eisenbahn 3654

empfiehlt sich den Vereinen u. Schulen für Mittagessen. Großer schattiger Garten u. geräumiger Saal. **J. Bieri-Egli.**

Tschiertschen

1350 m ü. M. (Graubünden) 3610

Pension Brüesch

Altbekanntes Haus für gute Küche. — Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Ausgangspunkt zu prachtvollen Ausflügen und Bergtouren. Pensionspreis von Fr. 6.50 bis 7.50

P. Brüesch

Gleiches Haus: Hotel Rössli, Stäfa

THUSIS (Viamala-Schlucht) **Hotel zum Weißen Kreuz**

Bürgerliches Haus mit großen Sälen (Elektr. Piano) für Schulen und Vereine. Es empfiehlt sich der Besitzer

3439 **Ant. Schöllkopf.**

Weesen Hotel Rößli

Geräumige Lokalitäten, schattiger Garten, geeignet für Schulen und Vereine. - Gute Küche und Keller. - Mäßige Preise. 3488 Höflich empfiehlt sich: **A. Böhny,** Besitzer.

Wattwil Gemeinde-Volkshaus

Toggenburg neueröffnet. 2 Minuten vom Bahnhof

Prächtiges Ausflugsziel für Schulen (Kreuzegg, Köbelisberg, Salomonstempel). Alkoholfreies Restaurant. Große Säle mit gem. Konsumation für Schulen. Ausruh- und Erfrischungsgelegenheit bester Art, unter billigster Berechnung und guter Bedienung.

3423 Höflich empfiehlt sich: **Die Verwaltung.**

WEESEN Hotel Bahnhof

am Wallensee

Gute Küche und Keller. Großer schattiger Garten und Gartenhalle. Für Schulen und Vereine besonders geeignet.

3349 Mit höflicher Empfehlung: **R. Rohr-Blum.**

Wallenstadt Gasthof Curfirsten

— direkt beim Bahnhof — 3350

Große Räume, schattiger Garten, sehr geeignet für Schulen und Vereine. Selbstgeführte Küche. Die Besitzer: **Küng & Dohner.**

Weißenstein b. Solothurn

1500 m ü. M.

Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2½ Stunden und von Oberdorf oder Gänsbrunnen in 1½ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. 3636

Verlangen Sie ausführliche Offerten durch **FAMILIE ILLI.**

ZUG / Hotel Falken

Postplatz Stadtzentrum Telephon 84

Gemeindehaus. Grösste alkoholfreie Wirtschaft a. Platze

5 Minuten vom Bahnhof. Gutgeführte Küche und billige Preise. Große, besteingerichtete Lokalitäten für Schulen und Vereine.

3639 **Die Betriebskommission.**

Knabenpensionat

für Erlernung der französischen Sprache. Unterricht in kaufm. Korrespondenz und Buchführung. Prospekte auf Verlangen.

A. Müller-Thiébaud in Boudry b. Neuenburg

Mai-Butter

frische Rahmbutter

Zum Einsieden

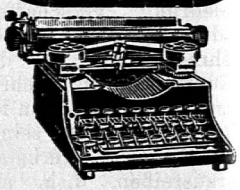
ist jetzt der günstigste Moment, weil die Qualität infolge der frischen Grasfütterung am best. und der Preis wegen der großen Produktion am vorteilhaftesten ist. Versand sauber verpackt in Kisten und Körben von 10 bis 50 Kilos zum billigsten Tagespreis.

FRANZ FASSBIND

Butter en gros

BRUNNEN Nr. 19

Teleph.-Nrn. 10 und 64



Weil

sie in der Schweiz hergestellt ist und dadurch keine Einfuhrkosten ertragen muss, ist die Schreibmaschine „Express" die billigste, 3577

weil

sie sorgfältig fabriziert und garantiert ist, ist diese Marke bevorzugt,

weil

sie mit Teilzahlung verkauft wird, kann jedermann diese Maschine kaufen,

Fr. 350.—

zahlbar Fr. 20.- p. Monat, Rabatt bei Barverkauf.

MM. ULDRY & CIE. in FREIBURG, Schweiz, schicken Prospekte sofort auf Verlangen.

Wiederverkäufer gesucht.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich Z. 68.** 2468

Machen Ihre Haare Ihnen Sorgen?

Verwenden Sie vertrauensvoll das berühmte 2489

Birkenblut aus Faido

M. ges. gesch. 46225. Mehrere tausend lobendste Anerkennung. u. Nachbestellungen. In ärztlich. Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75. Weisen Sie ähnliche Namen zurück. Birkenblut-Shampoon, der beste, 30 Cts. Birkenblutcrème geg. trock. Haarboden, Dose Fr. 3.- und 5.-. In vielen Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäft. oder durch **Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.**

Schwefelbad Schinznach

Eröffnet. **(Aargau)**

nimmt nach Prof. Dr. Treadwell **unter den Schwefelquellen des Kontinents die erste Stelle ein. Heilerfolge** bei Rheumatismus, Gicht, Katarrhen, Asthma, gewissen Wunden und Entzündungen, Arterienverkalkung, Erkrankung der Schleimhäute (Nase, Rachen, Kehlkopf, Bronchien), Frauenleiden, Scrophulose, Blut-, Drüsen-, Gelenk-, Knochen- und Hautkrankheiten (venerische ausgeschlossen).

Kurhaus = PENSION HABSBURG = Spital

Moderne Zimmer mit Privatbad und fließendem Wasser, großer Park, Tennis, Orchester, 2 Kurärzte. Beliebter Ausflugsort in Verbindung mit Besuch der **Habsburg** (20 Minuten). 3588

Kleine Mitteilungen

Mc Cann. Kultursiechtum u. Säuretod. Verlag Emil Pahl, Dresden, geh. M 6.—, geb. M 7.50.

Ein Buch, das uns, obschon von einem Amerikaner für amerikanische Verhältnisse geschrieben, viel, sehr viel sogar zu sagen hat. Mit heiligem Ernste und immer neuen Beweisen zeigt uns der Verfasser, wie Unwissenheit, falsche wissenschaftl. Dogmen, Gewinnsucht u. Gewissenlosigkeit der Lebensmittelindustrie, verbunden mit dem Glauben an den äußeren Schein von Seite d. Konsumenten u. a. den Menschen dahin gebracht haben, sich auf eine Art u. Weise zu ernähren, die ihm Krankheit u. langsames Siechtum bringt, ohne daß er dessen bewußt ist. Das Buch liest sich stellenweise wie ein spannender Roman und sollte namentlich von allen jenen gelesen werden, die andere über Gesundheitsfragen, insbesondere Ernährung, belehren wollen.

*

Kügelen, Dr. med: Die Mangelkrankheiten. Pahl, Dresden. Geh. M. 2.40, geb. M. 3.20.

Eine gedrängte Abhandlung über das, was heute eigentlich jeder (und namentlich jede!) von den „Vitaminen" wissen sollte, mit interessanten Beispielen und Hinweisen auf die „Kriegsernährung" Deutschlands in ihrem Zusammenhang mit den „Vitaminen", resp. deren Mangel. Z.

*

— Auf Grund der Heilerfolge des Thausingschen Stimmübungsverfahrens bei Asthma und Lungentuberkulose hat sich in Zürich ein Komitee gebildet, das sich die Aufgabe stellt, der Lehre möglichst rasch und umfassend zum Durchbruch zu verhelfen und sie zum Allgemeingut des Volkes werden zu lassen.

Anfragen sind zu richten an das Komitee zur Verbreitung der Lehren Dr. Thausings, Streulistraße 10, Zürich 7.

Illustrierte Broschüre „Ostschweiz" durch die Verkehrsbureaux oder die Ostschweizerische Verkehrsvereinigung in Chur

Zürich Anregendes Leben. Prächtige Magazine. Reizende Ausflüge.

Zürichsee-Dampfschiffahrt Längs- u. Rundfahrten m. komfortablen Salondampfern. Extraschiffe für Gesellschaften u. Schulen. Ausk. durch d. Dampfschiffges. Zürich-Wollishofen. Tel. Selnau 61.03.

Zürichsee und Umgebung Ein Lieblingsziel für Fremde und Einheimische.

Schaffhausen am Rheinfall Besterhaltene alte Stadt der deutschen Schweiz. Reizvolle Straßenbilder. Bedeutende Baudenkmäler. Flußbäder. Stromschiffahrt n. d. Bodensee. Abwechlungsr. Umgeb.

Untersee und Rhein Rheindampfschiffahrt Schaffhausen-Konstanz. Schlössergegend. Wassersport. Kuranstalten und Pensionen. Führer und Prospekte vom Verkehrsbureau Berlingen.

Bodensee Anmutige Landschaft. Hübsche Ortschaften mit regem Verkehr: Arbon, Romanshorn, Kreuzlingen, Emmishofen. Moderne Badanstalten. Wassersport. Dampfschiff- u. Motorbootverb. Prospekte durch örtliche Verkehrsvereine oder durch Verkehrsbureau Romanshorn. 3658

Toggenburg Angenehme Sommer- und Herbstkuren. Alpenwanderungen. Saison Mai-Oktober. Pensionspreise von Fr. 5.50 an. Prospekte und Auskunft durch toggenburgisches Verkehrsbureau Lichtensteig.

Appenzellerland Beliebt. Kur- u. Touristengebiet (mäßige Preise) Prospekte durch die Verkehrsbureaux Appenzell, Heiden, Herisau, Hundwil, Rehetobel, Schwellbrunn, Speicher, Stein, Teufen, Urnäsch, Waldstatt, Walzenhausen, Wienachten, Wolfhalden.

Glarnerland Ausflüge, Kur- u. Ferienaufenthalte, Gebirgstouren. Auskunft Verkehrsbureau Glarus.

Graubünden Verlangen Sie unsere illustrierten Gratisbroschüren u. Hotelführer beim Verkehrsbureau für Graubünden, Chur.

Chur Interessante alte Stadt. Ausgangspunkt für die Kurorte Graubündens, Mittagshalt der Schnellzüge. Verbindungen nach allen Richtungen.

Arosa der ideale Ferienort auf 1800 m Höhe. Sommerprogramm und Prospekte durch die Kurverwaltung.

Davos Der Sommerkurort für alle. Pensionspreis von Fr. 9.— an.

Braunwald Hotel **Alpenblick** 3656

Große Säle und Aussichtsterrasse. Für Schulen und Vereine bestens empfohlen. Billige Preise. Tel. 104.

FERIENGÄSTE werden gut und billig verpflegt in der **Privatpension DERUNGS / Vigens bei Ilanz** (Lugnezertal). Wunderschöne Berg- und Alpentouren. Sonnenbäder 1240 m ü. M. Aerztlich empfohlen. Prospekt. Telephon Nr. 24 Mit höflicher Empfehlung **Fr. Derungs,** diplomierte Chefköchin

Gasthaus zum Hirschen, Küssnacht am Rigi

empfiehlt sich Schulen und Vereinen 3653

Vorzügliche Küche und reelle Getränke / Sehr mäßige Preise

Mit bester Empfehlung: **J. EHRLER,** Besitzer

Bad Pfäfers bei Ragaz mit der 3650 weltberühmten **Taminaschlucht und Thermalquelle**

ist für Vereine und Schulen unstreitig einer der **lohnendsten Ausflüge** der Ostschweiz. Bad Pfäfers kann wegen seiner großen Räumlichkeiten, anerkannt guten Küche, reellen Weinen, zur Einnahme von Znüni oder Mittagessen bestens empfohlen werden und erfolgt Offerte bereitwilligst durch **Direktor Stoettner.** Telegr.-Adr.: **Direktion Pfäfersbad.** Telephon 35, Ragaz.

Rapperswil Hotel-Pension **Speer**

Gutbürgerliches Haus. Neue prächtige Gartenwirtschaft. Saal. Einfache Mittagessen. Kaffee, Tee, Schokolade. Schulen und Vereine äußerst billig. Telephon 64. Den Herren Lehrern empfiehlt sich höflichst 3625

E. Hämmerle.

Melchthal Wirtschaft und Pension **Edelweiß-Pilgerhaus**

Einfaches, bürgerliches Haus empfiehlt sich allen Sportlustigen und Ruhebedürftigen. Für Gesellschaften, Schulen, Pilger und Hochzeiten stark reduzierte Preise. Eigenes Auto. Teleph. Nr. 1. Prospekte durch 3664 **Leo von Rotz.**

Meiringen Hotel Kreuz

Gut bürgerliches Passanten- und Familienhaus. Mäßige Preise. 3568 Frau **A. Christen.**

Pfäfers-Dorf bei Bad Ragaz (Taminaschlucht) **Gasthof Adler**

Altbekanntes gutbürgerliches Haus. Empfiehlt sich den Herren Lehrern, Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens. (Ermäßigte Preise für Schulen). Großer schatt. Wirtschaftsgarten, geräumiger Speisesaal. Restauration. Pension. 3394 **A. Kohler-Grob, Bes.**

Rigi-Klösterli Hotel des Alpes

Bestempfohlen für Ausflüge Für Schulen und Vereine mäßige Preise. Vorzüglich gute Küche, reelle Bedienung (Heulager). 10 Minuten ob Station Rigi-Klösterli. Höflich empfiehlt sich **Ig. Eberhardt,** Prop. 3662

Rapperswil Hotel-Pension **„POST"**

Gut bürgerliches Haus. — Prachtvolle Gartenwirtschaft. — Säle. Autogarage — Stallung. — Telephon Nr. 43. **Schulen und Vereine Ermäßigung.** 3627 Mit höfl. Empfehlung: **A. Kaelin-Stadler.**

Solbad bei Rheinfelden

Möhlin Hotel Sonne u. Hotel Adler

Ryburg Hotel Schiff 3431

Kohlensaure Bäder (Nauheimer Kur). — Prospekte durch die Hotels und Verkehrsbureau.

Kurhaus Seewis i. Pr.

1000 m ü. M. Sonnenreiches Höhenklima. Gut bürgerliches Haus. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prima Küche und Keller. **Großer, schattiger Garten. Orchester.** Ausgangspunkt für Vilan und Scesaplana. 3475 Besitser: **H. Mettier-Pellizari.**

Schindellegi Gasthof **zum Freihof**

Beim Bahnhof an der Straße Schindellegi-Etzel-Feusisberg. Selbstgeführte Küche. Leb. Forellen. Ganz reelle Weine etc. Spezialität: echten Leutschner. Großes Gartenrestaurant mit prächt. Aussicht auf den Zürichsee. Telephon 2. 3389 **J. Meister-Feusi.**

Schulwandtafeln

Rauch- oder Holzplatten

GEILINGER & Co

WINTERTHUR

3292

Bewahret alles Silberpapier Eurer Schokolade auf, ebenso gebrauchte Briefmarken!

Sammelt

Staniol

für die

Blinden

und schickt es

aus der **Ostschweiz** (den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau, Schaffhausen, Glarus und Graubünden) an die ostschweizerischen **Blindenanstalten** in **St. Gallen;**
aus der **Nordschweiz** (den Kantonen Zürich, Aargau und Basel) an das **Blindenheim für Männer** in **Zürich 4,** an das **Blindenheim für Frauen** in **Zürich 8,** Dankesberg;
aus der **Zentralschweiz** (den Kantonen Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden, Tessin und Freiburg) an das luzernische **Blindenheim Horw;**
aus der **Mittelschweiz** (den Kantonen Bern, Solothurn und Oberwallis an die **Blindenanstalt Spiez.** 3191

Die Schuhcrème **RAS** glänzt schöner denn je!

Florentinerin

mit abgeschloss. akad. Bildung

sucht freie Station

bei Lehrerfamilie gegen Sprachunterricht. Offerten unter Chiffre **L 3644 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Der beitragfreie

Briefmarkentauschzirkel

„ERMA"

nimmt **neue Mitglieder** auf.
Anmeldungen bei 3641
Arnold Gremlich, Ermatingen

Mikroskope

für Technik und Wissenschaft

Schul-Mikroskope / Kurs-Mikroskope / Lupen
3660 Präparierbestecke
Deckgläser / Objektträger

Carl Kirchner, Bern

Freiestraße 12

Neben-Verdienst

durch gelegentlichen Verkauf einer erstklassigen und preiswert. Schreibmaschine, großes und kleines Modell.
Gefl. Anfragen an 3616
Fridolin Hefti & Co., Zürich, Weinbergstraße 24.

Neu: **SKIZZENKARTE**

der Schweiz, der Kantone, 110/160 cm

best bewährtes Lehrmittel **Fr. 26.—.**

Schieferartige, abwaschbare **Tafeln,** beidseitig verwendbar, kariert 3 und 6 cm, Notensystem 80/110 cm.

3649 (Ausgestellt im Pestalozzianum.)

MAX SCHLUMPF & CO., Graph. Anstalt, Freigutstraße 1, ZÜRICH 2

UNIVERSITÉ DE LAUSANNE

Cours de Vacances

pour l'étude du français, 15 juillet au 25 août

Trois séries indépendantes de 15 jours chacune.

Cours sur la littérature et la pensée françaises d'aujourd'hui — Classes pratiques — Classes de prononciation — Excursions et promenades.

Pour renseignements, s'adresser au **Secrétariat, Université, Lausanne.** 3507

Die runde konische

Wandtafelkreide „ECOLA"

ist von allen Schulen, die solche erprobt haben, als die **beste** anerkannt worden. **Schweizerfabrikat.** Zu beziehen durch die Papeterien und Schulmaterialhandlungen.

Bei Augen-Schwäche und Migräne, Entzündung

der Lidränder und Schleimhäute, Neigung zu Gerstenkörnern, bei müdem Ausdruck der Augen, beim Jucken der Augen durch Aufenthalt in staubiger Luft verwenden Sie die nach Angaben und unter Kontrolle von Geheimrat Prof. Dr. Pagenstecher in Wiesbaden hergestellte Augenessenz, die sich seit 30 Jahren glänzend bewährt hat. Der Namenszug des Erfinders bürgt für Echtheit. Erhältlich in Apotheken, andernfalls gibt gern Bezugsnachweis: Generaldepot Steinentorstr. 23, Basel. 3243

Besinnung

2 Novellen

von

Jakob Boßhart

Preis gebunden **Fr. 1.50.**

Sonderausgabe der Seldwyla-Bücherei für den S. L.-V.

Ausgewählt von der Jugendschriftenkommission des S. L.-V.

Klassenlesestoffe für die Oberstufe.

Bezug beim **Sekretariat** des **S. L.-V., Schipfe 32, Zürich 1.**

3206

Kuranstalt STEINEGG

Telephon Hüttwilen Nr. 50. 3590/1

Bahnstationen: Frauenfeld, Stammheim, Stein a/Rhein u. Eschenz.

Physikalische Heilweise

Electrotherapie, Massage und Heilgymnastik. Gesunde Ernährungsweise: Normaltisch, Vegetarisch, Diät oder Rohkost. Prachtvolles Panorama, ausgedehnte Tannenwälder. Große Luft- und Sonnenbadanlagen. Vollständig neu eingerichtete Bäder und Zentralheizung. Illustrierter Prospekt zur Verfügung.

Konsultierender Arzt: Dr. med. **O. Spühler** aus Frauenfeld.
Verwaltung: **G. Jenni-Färber.**

Im aargauischen Seethal, in wunderschöner, geschützter, sonniger Lage, Nähe von Wald u. See

zu verkaufen eventuell **zu vermieten**

Größerer Gebäudekomplex

sich für **Ferien-, Erziehungs- od. Erholungsheim** vorzüglich eignend. Prachtv. Rundsicht auf Alpen u. Seen. Interessenten-Anfragen befördert unter Chiffre **O. F. 9109 R.** an **Orell Füssli-Annoncen, Aarau.** 3603

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

im Kanton Zürich

Organ des Kantonalen Lehrervereins — Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Erscheint monatlich einmal

20. Jahrgang | Nr. 8 | 22. Mai 1926

Inhalt: Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung; Zur Rechnung 1925. — Generalversammlung des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins. — Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich. — Zürcherische Kantonale Reallehrerkonferenz. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Generalversammlung; 6. und 7. Vorstandssitzung.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung

auf *Samstag, den 29. Mai 1926*, nachmittags 2¼ *Uhr*, im neuen *Hochschulgebäude*, Hörsaal 101, in *Zürich*.

Geschäfte:

1. *Protokoll* der außerordentlichen Delegiertenversammlung vom 14. November 1925. Siehe «Päd. Beob.» Nr. 16, 1925.
2. *Namensaufruf.*
3. *Eröffnungswort des Präsidenten.*
4. Entgegennahme des Jahresberichtes *1925*. Referent: Präsident *E. Hardmeier.*
5. Abnahme der Jahresrechnung *1925*. Referent: Zentralquästor *W. Zürrer.* Siehe «Päd. Beob.» Nr. 8, 1926.
6. Voranschlag für das Jahr *1926* und Festsetzung des Jahresbeitrages. Referent: Zentralquästor *W. Zürrer.* Siehe «Päd. Beob.» Nr. 1, 1926.
7. Wahlen:
   a) des Kantonalvorstandes;
   b) von drei Rechnungsrevisoren;
   c) von 23 Delegierten in den Schweizerischen Lehrerverein. Bei dieser Wahl sind alle Mitglieder der Sektion Zürich des S. L.-V. stimmberechtigt;
   d) von 10 Delegierten in den K. Z. V. F.
8. *Allfälliges.*

Allfällige Rücktritte von Delegierten in den S. L.-V. oder in den K. Z. V. F. sind bis spätestens den 28. Mai 1926 dem Präsidenten E. Hardmeier in Uster einzuberichten.

Wir ersuchen die Delegierten um vollzähliges Erscheinen und bitten diejenigen, die an der Teilnahme verhindert sind, dies dem Präsidenten rechtzeitig mitzuteilen und für Stellvertretung zu sorgen.

Uster und *Zürich*, den 8. Mai 1926.

Für den Vorstand des Z. K. L.-V.:
Der Präsident: *E. Hardmeier.*
Der Aktuar: *Ulr. Siegrist.*

Zur Rechnung 1925.

Die Rechnung für das abgelaufene Jahr schließt mit einem Rückschlag von Fr. 821.49 ab, wozu noch die ordentlichen Abschreibungen am Mobiliar kommen, so daß sich eine Vermögensverminderung von Fr. 851.49 ergibt. Der Voranschlag sah einen Rechnungsüberschuß im Betrage von Fr. 750.— vor, so daß gegenüber dem Budget eine Differenz von Fr. 1600.— entsteht. Da die Einnahmen gegenüber dem Voranschlag gehalten werden konnten, ist die Ursache des schlechten Ergebnisses lediglich in einer Vermehrung und Überschreitung der Ausgabenposten zu suchen.

Die Ausgaben für den Vorstand waren budgetiert auf der Annahme von 12 Sitzungen, inbegriffen zwei Tagessitzungen. Die Zunahme der Geschäftslast machte aber 16 Sitzungen, worunter drei Tagessitzungen, notwendig, wodurch die Mehrausgabe von Fr. 115.69 wohl gerechtfertigt sein wird. Für die Delegiertenversammlung und die Kommissionen waren nur Fr. 350.— vorgesehen; verausgabt wurde mehr als der doppelte Betrag, einmal, weil die Vorlage des revidierten Besoldungsgesetzes eine zweite Delegiertenversammlung notwendig machte und dann, weil die Auslagen für die Kommission zur Abwehr der Angriffe auf die Staatsschule beträchtlich mehr erforderten, so daß sich zusammen der Betrag von Fr. 727.95 ergab. Der «Päd. Beob.», für den man bei der Herausgabe von 12 Nummern Fr. 2930.— in Aussicht genommen hatte, brachte es auf 17 Nummern, von denen die einzelne Nummer durchschnittlich nur auf Fr. 233.— zu stehen kam, während im Voranschlag mit einem Durchschnitt von Franken 245.— gerechnet wurde. Für Bureau und Porti reichte der budgetierte Betrag ebenfalls nicht aus; zufolge größerer Anschaffungen von Kuverts wurde er um Fr. 135.40 überschritten; dafür wurden auf dem Konto Rechtshilfe Fr. 415.— eingespart, teilweise als Frucht der sorgfältigen Registrierung und Aufbewahrung der vorhandenen Rechtsgutachten. Für Unterstützungen waren Fr. 150.— vorgesehen, verwendet wurden in bisherigem Sinne Fr. 120.— und in einem ganz besonderen Falle noch Fr. 300.— außerordentlicher Weise. Die

Rechnungsübersicht 1925.

Einnahmen. — I. Korrent-Rechnung. — Ausgaben.

	Fr.	Fr.	Cts.		Fr.	Cts.
1. Jahresbeiträge:				1. Vorstand . . .	4115	69
pro 1924: 7 à 6 Fr.		42	—	2. Delegiertenversammlung u. Kommissionen . . .	727	95
„ 1925: 1781 à 6 „		10686	—	3. «Pädagogischer Beobachter» . .	3792	05
2. Zinse		891	80	4. Drucksachen . .	97	65
3. Verschiedenes . .		60	—	5. Bureau und Porti	885	70
				6. Rechtshilfe . . .	335	40
				7. Unterstützungen .	420	—
				8. Presse und Zeitungen	120	90
				9. Gebühren auf Postcheck . . .	17	35
				10. Mitgliedschaft des K. Z. V. F. . . .	975	25
				11. Delegiertenversammlung d. S. L.-V.	345	—
				12. Steuern	132	15
				13. Zur Ehrung Verstorbener	434	50
				14. Verschiedenes . .	101	70
		11679	80		12501	29

Abschluss.

Korrentausgaben . .	12501	29	**II. Vermögensrechnung.** Reinvermögen am 31. Dezember 1924	20803	79
Korrenteinnahmen .	11679	80	Rückschlag i. Korrentverkehr	821	49
Rückschlag im Korrentverkehr . .	821	49	Abschreib. a. Mobiliar	30	—
			Reinvermögen am 31. Dezember 1925	19952	30

Wädenswil, den 28. Februar 1926.

Der Zentralquästor: **W. Zürrer.**

hohe Ausgabe für Presse und Zeitungen ist nur eine scheinbare, weil zufolge späteren Rechnungsabschlusses zwei Jahresabonnemente in dieser Rechnung zusammenkamen. Aus dem Titel Verschiedenes wurde eine neues Konto: «Zur Ehrung Verstorbener» herausgenommen, in welchem die Auslagen für Grabkränze an Delegierte, Ehrenausgaben beim Hinschiede unseres Zentralquästors und der Betrag für die Erwerbung einer gefährdeten Urkunde an J. C. Sieber zusammen genommen wurden. Die übrigen Positionen stimmen in der Hauptsache mit den entsprechenden Budgetposten überein.

Das Vereinsvermögen setzt sich auf 31. Dezember 1925 wie folgt zusammen:

Obligationen der Z. K.-B.	Fr.	17 500.—
1 Sparheft der Z. K.-B.	„	929.30
Kontokorrentguthaben	„	16.80
1 Stammanteil des Schweiz. Schul- u. Volkskino	„	250.—
Obligoguthaben	„	1 231.15
Zinsguthaben auf Obligo	„	29.75
Mobiliar	„	179.—
Barschaft	„	247.05
	Fr.	20 383.05
Hievon ab		
Rechnungsschuld auf Postcheck-Konto	„	430.75
Ergibt ein Reinvermögen im Betrage von	Fr.	19 952.30

Generalversammlung des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins

Samstag, den 24. April 1926 in Zürich.

Berichterstattung der Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrate über ihre Tätigkeit in der Amtsdauer 1923 bis 1926.

Referat von Erziehungsrat *E. Hardmeier* in Uster.

(Fortsetzung.)

8. Über die Stellungnahme des Erziehungsrates zu den *Rekrutenprüfungen* ist in Nr. 1 des «Päd. Beob.» vom 17. Januar 1925 alles Nötige berichtet worden. Mit Rundschreiben vom 1. Oktober 1924 gab das Schweizerische Militäredepartement den kantonalen Erziehungsdirektionen die von einer Expertenkommission aufgestellten Thesen über die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen bekannt, mit der Einladung, ihm allfällige Äußerungen bis spätestens am 15. November 1924 zukommen zu lassen.

Die Beratung der genannten Thesen, die von der Erziehungsdirektion im «Amtlichen Schulblatt» vom 1. November 1924 auch den Schulpflegen und der Lehrerschaft zur Kenntnis gebracht wurden, bildete das Hauptgeschäft der Erziehungsratssitzung vom 21. Oktober 1924. Mit Stichentscheid des Vorsitzenden entschied sich der Erziehungsrat in der Abstimmung über die grundsätzliche Stellungnahme zu der Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen gegenüber einem Antrag auf Ablehnung *für* deren Wiedereinführung unter Bekanntgabe der abweichenden Stellungnahme zu einzelnen Bestimmungen der Vorlage der Expertenkommission, wie sie sich aus den Beratungen der Behörde ergeben hatten, an das Schweizerische Militärdepartement. In dieser Frage waren die beiden Vertreter der Lehrerschaft zur Überraschung der Mitglieder des Erziehungsrates einmal nicht der gleichen Meinung; der Sprechende als gewesenes Mitglied der Eigenössischen Expertenkommission ließ natürlich ihr Kind nicht im Stich.

9. Ausführlich ist im «Päd. Beob.» auch über die *Frage der Ausstellung von Wahlfähigkeitszeugnissen an Lehrerinnen* berichtet worden. Es sei auf Nr. 4 des «Päd. Beob.» 1924 und Nr. 2 des «Päd. Beob.» 1925 verwiesen, und hier nur kurz daran erinnert, daß auch in der Sitzung des Erziehungsrates vom 11. November 1924, da über die Wiedererwägung des Beschlusses, es seien vom Jahre 1926 an bis auf weiteres an Mädchen keine zürcherischen Wählbarkeitszeugnisse mehr für die Ausübung des Lehrerinnenberufes abzugeben, beraten wurde, die Ansichten geteilt waren. Auf der einen Seite wurde befürwortet, es sei mit Rücksicht auf den noch immer bestehenden Lehrerinnenüberfluß und im Hinblick aber auch auf die tatsächliche Wirkung des Beschlusses, die sich bereits im verminderten Zudrang zum Lehrerinnenberuf bei den Anmeldungen zum Eintritt in die Lehrerbildungsanstalten gezeigt habe, nicht auf die Wiedererwägung einzutreten. Anderseits wurde namentlich im Hinblick auf die Motivierung im Rechtsgutachten des Kantonalen Lehrervereins der Standpunkt vertreten, es sei der angefochtene Beschluß aufzuheben. Dabei wurde auf die Zweckmäßigkeit der Ausschreibung der Seminardirektion zur Anmeldung zum Eintritt in das Lehrerseminar Küsnacht hingewiesen und die Wünschbarkeit betont, auch Zürich und Winterthur möchten künftig in den Ausschreibungen zur Anmeldung in ihre der Lehrerbildung dienenden Schulanstalten wie das Staatsseminar einen Zusatz aufnehmen, in dem darauf aufmerksam gemacht werde, daß Mädchen, die sich dem Lehrerinnenberufe zuwenden, nach absolvierter Studienzeit für eine lange Reihe von Jahren keine definitive Anstellung im Schuldienst in Aussicht gestellt werden könne, und daß überhaupt weder das Lehrerpatent noch das Wählbarkeitszeugnis eine Verpflichtung des Staates zur Anstellung im zürcherischen Schuldienst in sich schließe. Entgegen einem Antrag, am Beschlusse vom 30. Januar 1923 festzuhalten, erklärte der Erziehungsrat in der genannten Sitzung mit großer Mehrheit den Beschluß für aufgehoben.

Über die folgenden Angelegenheiten aus dem ersten Semester 1925 ist bereits in Nr. 4 des «Päd. Beob.» dieses Jahres berichtet worden, so daß wir uns hier in der Hauptsache damit begnügen, sie einfach zu nennen.

10. Die gewünschte *Vorlage zu einem Gesetz für die Förderung des hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulwesens.*

11. Prüfung der Frage, ob die bisherige Freiheit in der Auswahl der *Lehrmittel für den Unterricht in biblischer Geschichte und Sittenlehre* der 7. und 8. Klasse und der Sekundarschule aufrecht zu erhalten sei, oder wenn nicht, welche von diesen Lehrmitteln als obligatorisch oder empfohlen gelten sollen.

12. Die vom Bundesrate am 20. Januar 1925 erlassene *Verordnung über die Anerkennung von Maturitätsausweisen* und das *Reglement für die eidgenössischen Maturitätsprüfungen* in ihrer Wirkung nicht nur auf die Gestaltung der auf die Maturitätsprüfungen vorbereitenden Mittelschulen, sondern auch auf den Anschluß der Industrieschule an die Sekundarschule.

13. *Bewilligungen um Abweichungen vom Lehrplan.*

14. *Die Frage der Schülerunfallversicherung.*

15. Über den *Stand der Lehrerbildungsfrage* hat der Sprechende an der Delegiertenversammlung vom 16. Mai 1925 ausführlich referiert. Seine Ausführungen wurden der Lehrerschaft in den Nummern 9, 10 und 11 des «Päd. Beob.» 1925 zur Kenntnis gebracht. Es sei heute nur der Schluß jenes Referates in Erinnerung gerufen. «Gemäß Beschluß des Erziehungsrates,» schrieben wir, «wird nun die Erziehungsdirektion unter Würdigung der Ergebnisse des allgemeinen Ratschlages eine Vorlage für die Gestaltung der Lehrerbildung in den beiden Richtungen, der Seminarbildung und der fachlichen Ausbildung in Verbindung mit der Universität ausarbeiten und dem Erziehungsrat zur weiteren Behandlung vorlegen.

Diese Vorlage bleibt nun abzuwarten. Gelangt sie in unsere Hände, werden wir sie in gleicher Weise wie das Exposé jener Konferenz, die vielleicht noch erweitert werden kann, unterbreiten, um vor ihrer Behandlung im Erziehungsrate die Ansicht von in der Frage berufenen Kollegen kennen zu lernen. Wir werden uns an die Ihnen mitgeteilten Beschlüsse jener Konferenz, von denen wir dem Erziehungsrate Kenntnis gegeben haben und die von diesem gebilligt worden sind, halten, wornach vor der abschließenden Behandlung der Vorlage im Erziehungsrate den beiden Vertretern der Lehrerschaft Gelegenheit zur Anhörung der Lehrerschaft gegeben werden soll und die Zustimmung der Schulsynode vorbehalten bleibt.

Man hat uns aus dieser Haltung auch im Erziehungsrate schon einen Vorwurf gemacht. Wir bleiben aber dabei. Wir halten dafür, in derart wichtigen Fragen, wie es gerade die Lehrerbildung ist, und in denen die Schulsynode entschieden hat, dürfe die Lehrerschaft von ihren beiden Vertretern im Erziehungsrate erwarten, daß sie sich in dieser Behörde für die Verwirklichung ihrer Postulate einsetze und in steter Fühlungnahme mit ihr bleibe.»

Inzwischen ist nun bekannt geworden, daß Erziehungsdirektor Dr. Moußon eine Vorlage zur praktischen Lösung der Lehrerbildungsfrage bereit hat, mit deren Richtlinien er in verdankenswerter Weise die Lehrerschaft an der außerordentlichen Schulsynode vom 5. Mai bekannt machen will. Hoffen wir, daß es eine frohe Botschaft sei! Selbstredend kann das nicht etwa die von uns gewünschte Behandlung der Vorlage sein, sondern die wird erst vor der abschließenden Beratung des Entwurfes im Erziehungsrate stattfinden können.

16. Was den in der neuen Promotionsordnung der philosophischen Fakultät I der Universität Zürich verlangten *Lateinausweis* anbelangt, sind die Mitglieder des Z. K. L.-V. von den in der Angelegenheit unternommenen Schritten durch zwei Artikel im «Päd. Beob.», «Unverständlich» in Nr. 12 vom 10. Oktober 1925 und «Verständlich?» in Nr. 5 vom 17. April 1926, in ausführlicher Weise unterrichtet worden. Leider war alles umsonst; es bleibt bei der Forderung.

17. In einer Reihe von Sitzungen im zweiten Halbjahre 1925, aus dem das Wesentliche in Nr. 6 des «Päd. Beob.» vom 1. Mai mitgeteilt werden wird, befaßte sich der Erziehungsrat mit der *Vorlage der Erziehungsdirektion zu einem neuen Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer.* Über das Ergebnis dieser Beratungen ist in den Nummern 14, 15 und 16 des «Päd. Beob.» 1925 berichtet worden. Es sei in diesem Zusammenhang auch auf die beiden Eingaben an den Regierungsrat vom 18. November 1925, erschienen in Nr. 17 des «Päd. Beob.» 1925, und an die kantonsrätliche Kommission vom 26. Januar 1926, erschienen in Nr. 2 des «Päd. Beob.» 1926, verwiesen.

18. Aus der Sitzung vom 23. Februar dieses Jahres sei erwähnt, daß dem Regierungsrat beantragt wurde, es seien die §§ 107 und 108 der Verordnung über das Volksschulwesen vom 7. April 1900 in Revision zu ziehen unter *Eliminierung der Zensuren,* wie sie in § 104 gefordert sind. Der Regierungsrat hat dem Antrage zugestimmt, womit ein seit Jahren mehrmals geäußerter Wunsch der Lehrerschaft erfüllt worden ist.

19. Was unsere Stellungnahme zum Vorschlag für die *Besetzung der Stelle eines Lehrers für Pädagogik und Methodik am Lehrerseminar in Küsnacht, verbunden mit der Übernahme der Direktion der Anstalt* anbelangt, so wird diese in Nummer 6 des «Päd. Beob.» den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht werden.

(Schluß folgt.)

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich.

Der *Erziehungsrat* hat in der Sitzung vom 27. April 1926 das *Gesuch der Elementarlehrerkonferenz um Bewilligung der Verwendung der Druckschrift als erste Leseschrift* behandelt und laut Sitzungsberichtsauszug vom 8. Mai 1926 u. a. folgende *Beschlüsse* gefaßt:

I. Der Erziehungsrat ist damit einverstanden, daß in den nächsten zwei Jahren die Versuche mit der sogenannten Druckschriftmethode auf breiter Grundlage fortgesetzt werden. Dabei hat es die Meinung, daß spätestens im dritten Schulquartal mit dem Lesen und Schreiben der Schreibschrift begonnen werde, und daß die Zürcherfibel nach wie vor als obligatorisches Lehrmittel anzuschaffen sei.

II. Die Primarlehrer, die den ersten Leseunterricht anhand der Druckschrift zu erteilen wünschen, haben die Zustimmung ihrer Schulpflege einzuholen und hierauf jeweilen bis zum 15. Mai der Bezirksschulpflege von ihrem Vorhaben Mitteilung zu machen.

IV. Damit die Mitglieder des Erziehungsrates sich über die Vorzüge und Nachteile der neuen Methode ein Bild machen können, werden die Lehrer, die das Druckschriftverfahren anwenden, eingeladen, der Kanzlei des Erziehungswesens eine Stundenplanabschrift zuzustellen.

Diese sehr erfreulichen und entgegenkommenden Beschlüsse erlauben also *jedem* Lehrer, mit Zustimmung der Schulpflege, das neue Verfahren sowohl dieses als auch das nächste Jahr zu erproben.

Zu I möchte ich bemerken: Es ist dringend zu raten, die Zürcherfibel, die sich beim Übergang zur Schreibschrift recht gut verwenden läßt, ausgiebig zu benützen.

Zu II: Leider ist es nicht mehr möglich, dieses Jahr die Mitteilungen bis zum festgesetzten Zeitpunkt (15. Mai) an die Bezirksschulpflegen gelangen zu lassen. Ich ersuche aber alle, diese Zustellung, sowie die an die Kanzlei des Erziehungswesens unverzüglich auszuführen.

Küsnacht, den 9. Mai 1926. *E. Bleuler.*

Zürcherische Kantonale Reallehrerkonferenz.

Die Erwiderung im «Päd. Beob.» vom 1. Mai über den Bericht der Kant. Reallehrerkonferenz beruht auf einem Irrtum. Der Vorwurf gegen die Sprache in den Geometriebüchern wurde nicht vom Verfasser des Berichtes erhoben, sondern ergab sich aus dem Verhandlungsprotokoll.

Man mag es mit dem Einsender bedauern, daß solche Angriffe vorgekommen sind; aber es lag sicher allen Teilnehmern der Konferenz fern, eine Arbeit, die jahrzehntelang gute Dienste geleistet hat, in ihrem Wert herabzusetzen oder gar den Verfasser derselben schmerzlich treffen zu wollen. Wir haben offene Aussprache gehalten; an verschiedenen Meinungen konnte es so nicht fehlen. Wir können nur froh sein, wenn in unserer Mitte alle Ansichten frei zum Ausdruck kommen; sonst werden wir keine fruchtbare Arbeit leisten können. Aus der Verschmelzung der Für und Wider wollen wir unsern Weg suchen und nicht erschrecken, wenn einmal ein rauher Laut ertönt. Wenn die Reallehrerkonferenz eine Sache besprechen will, ist sie froh, wenn Freunde und Gegner derselben sich kräftig zur Wehr setzen; wir fürchten nur die Lauen, die jeder Wind biegt.

Auch die Verfasser der neuen Gesangslehrmittel konnten sich schmerzlich berührt fühlen, daß ihre harte, gewissenhafte Arbeit so wenig Anerkennung fand. Sie suchten die Gelegenheit, sich in unserer Konferenz auszusprechen; aber gerade die Gegner ihrer Sache waren fern geblieben. Es ist keine Übeltat, in offener Widerrede seine Meinung zu äußern; aber es ist unverzeihlich, tüchtiger Arbeit zur rechten Zeit am rechten Platz nicht die Möglichkeit zur Verteidigung zu geben.

Wir wollen immer bei aller Kritik im Schoße der Reallehrerkonferenz nicht vergessen, daß wir nicht persönliche Interessen verfechten, sondern für den Vorteil der Schule eintreten. Neues Streben kann frühere Leistungen angreifen; aber jetzt und damals barg sich im Kern der Forderungen das Suchen nach freudigem, fruchtragendem Schaffen. Es ist das Geschick aller Dinge, daß sie einmal ihr Ende finden; aber ihr innerer Wert kleidet sich nur in neue Formen.

Wir müssen oft schwer die Anerkennung unserer Erzieherarbeit missen; so liegt es ferne von uns, in unsern eigenen Reihen Undank zu säen. Die Wünsche, die in der Reallehrerkonferenz ihren Ausdruck fanden, entspringen neuem Streben; aber freudig begrüßen wir die Mitarbeit aller Kollegen.

Es liegt in unserer Absicht, die Schaffung von Geometrielehrmitteln anzustreben, in denen die Forderungen (so alt und immer wieder neu!) nach mehr Anschauung, nach mehr Handbetätigung, weiter berücksichtigt sind. Wir laden alle Kollegen und Kolleginnen der Realschulstufe ein, sich mit dieser Frage zu beschäftigen und ihre Beobachtungen, Erfahrungen, Wünsche uns jetzt schon oder in späterm Zeit-

punkt zur Verfügung zu stellen. Vor allem begrüßen wir bei dieser Arbeit die Mithilfe und rege Unterstützung des Verfassers des jetzigen Lehrmittels.

Wir wollen vereinzelt streben, aber gemeinsam unsere Erfahrungen benützen zur Verwirklichung erkannter Notwendigkeiten.

Für die Zürch. Kant. Reallehrerkonferenz:
Paul Keller.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Generalversammlung

Samstag, den *24. April 1926,* nachmittags 2¼ Uhr, im neuen Hochschulgebäude, Hörsaal 101, in Zürich.

Geschäfte:

1. *Bericht über die Tätigkeit der beiden Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrate während der Amtsdauer 1923 bis 1926.* Referenten: Erziehungsrat Prof. Dr. *A. Gasser* und Erziehungsrat *E. Hardmeier.*
2. *Aufstellung der Vorschläge für die Erziehungsratswahlen vom 5. Mai 1926 in der Schulsynode.*

Der Vorsitzende entbietet den Teilnehmern den Willkommensgruß zur heutigen Tagung.

Sodann nimmt die Versammlung mit regem Interesse die beiden *Referate* der Erziehungsräte *Hardmeier* und Prof. Dr. *Gasser* entgegen, die unsern Mitgliedern in extenso im «Päd. Beob.» bekannt gegeben werden sollen.

Einstimmig wird beschlossen, es seien der Schulsynode vom 5. Mai 1926 als *Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrate* die beiden bisherigen: Sekundarlehrer *E. Hardmeier* in Uster und Prof. Dr. *A. Gasser* in Winterthur, zur ehrenvollen Wiederwahl vorzuschlagen.

Eine rege *Diskussion* befaßt sich in der Hauptsache noch mit der Seminardirektorwahl. Vor allem wird der Wunsch geäußert, es möchte sich für die Zukunft die zürcherische Lehrerschaft in dieser wichtigen Frage größern Einfluß zu sichern suchen.

Schluß der Tagung 6¹⁵. *Schlatter.*

*

6. und 7. Vorstandssitzung

je Samstag, den 3. April und 1. Mai 1926.

1. Eine *Tagessitzung* mußte angesetzt werden, um eine fühlbare Abnahme der laufenden Geschäfte zu erreichen. So konnten denn auch am Schlusse der Tagung von der 75 Geschäfte umfassenden Traktandenliste 30 als erledigt abgeschrieben werden. Wie gewöhnlich handelt es sich in der überwiegenden Zahl um persönliche Gesuche, die meist viel Zeit in Anspruch nehmen, sich aber nicht zur Veröffentlichung eignen. Es seien erwähnt:

2. Zur *Motion Waldvogel* wird dem S. L.-V. eine Anzahl Drucksachen zugestellt zur geeignet erscheinenden Verwendung in der Stellungnahme zur Motion. Inzwischen ist der Leser der «Schweiz. Lehrerzeitung» über die freudige Zustimmung des S. L.-V. unterrichtet worden.

3. Das Gesuch um einen Beitrag aus der *Schweiz. Lehrerwaisenstiftung* wird in empfehlendem Sinne weiter geleitet.

4. Eine erste Konferenz zur Besprechung der Bestellung eines Organisationskomitees und der Finanzierung für den *Schweizerischen Lehrertag 1927 in Zürich* wird angesetzt und die hiezu in Betracht kommenden Vorstände eingeladen.

5. Dem Lehrerverein Zürich werden Vorschläge gemacht, in welcher Weise sich der Z. K. L.-V. an einer allfälligen *Schulausstellung 1927* beteiligen könnte.

6. Die Verhandlungen über die *Schulführung* zweier Kollegen lassen es als angezeigt erscheinen, ihnen die Stellungnahme der Organisation zu verdeutlichen. In einem andern Fall wird empfohlen, sich im Geschichtsunterricht nicht auf die eingehende Behandlung dogmatischer Fragen einzulassen, um nicht bei Besprechung der strittigen Fragen die Möglichkeit zu geben, von Schülern und Eltern mißverstanden zu werden.

7. Die *Handhabung des Vikariatswesens* und die durch die Sparmaßnahmen bedingte vorzeitige Aufhebung der Vikariate führen dazu, bei der Behandlung des neuen Gesetzes im Kantonsrate auf eine eindeutige Interpretation zu dringen.

8. Die Antworten auf unsere *Enquête* über die von Lehrern bezahlten Wohnungsmietpreise ergeben die Grundlagen zu einem kritischen Vergleiche mit der Einteilung der im neuen Gesetze vorgesehenen Ortszulagen. Die Ergebnisse sind durch eine Arbeit in Nr. 7 des «Päd. Beob.» weitern Kreisen bekannt gemacht worden.

9. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß von Hausbesitzerseite ausgehende, wiederholte Angriffe auf einen Lehrer, der sich der Sache der *Mieter und der Baugenossenschaft* annimmt, von den Schulbehörden zurückgewiesen wurden. Ordentliche Wohnverhältnisse auch für die Schüler zu erwirken, kann nicht als unziemliche Beschäftigung des Lehrers betrachtet werden.

10. Ein Lehrer möchte anläßlich seiner Verehelichung die *Lehrerwohnung* beanspruchen, die aber bereits von einer Kollegin besetzt ist. Die Frage, ob der Inhaber der Wohnung ohne weiteres das erste Anrecht habe, kann nach der Auffassung Rechtskundiger nicht bejaht werden. Aus § 9 des Gesetzes vom 2. Februar 1919 ist zu folgern, daß alle Lehrer eine vorhandene Lehrerwohnung beanspruchen können. Es liegt in der Kompetenz der Schulvorsteherschaft, zu entscheiden, wem sie unter den Bewerbern entsprechen will.

11. Pressemeldungen war zu entnehmen, daß der Kirchenrat seine Zustimmung zu den Thesen des Herrn Erziehungsdirektors Dr. Moußon über den *Religionsunterricht in der Schule* ausgesprochen habe, und gedenke, der Kirchensynode zu beantragen, diese Thesen ebenfalls zu den ihrigen zu erklären. Es ergeht an die Kirchensynode die Anfrage, ob auch ein Vertreter der neutralen Staatsschule als Referent seinen Standpunkt entwickeln könnte, bevor sich diese Körperschaft durch bestimmte Beschlüsse festlegt.

12. Die Geschäfte der *ordentlichen Delegiertenversammlung* werden bestimmt und letztere auf Samstag, den 29. Mai 1926 festgesetzt. *-st.*

An die Mitglieder des Z. K. L.-V.

Zur gefl. Notiznahme.

1. *Telephonnummer* des *Präsidenten,* Sekundarlehrer *E. Hardmeier, «Uster 238».*

2. *Einzahlungen* an den *Quästor,* Lehrer *W. Zürrer* in Wädenswil, können kostenlos auf das Postcheckkonto VIII b 309 gemacht werden.

3. Gesuche um *Stellenvermittlung* sind an Lehrer *H. Schönenberger,* Kalkbreitestraße 84, in Zürich 3, zu richten.

4. Gesuche um Material aus der *Besoldungsstatistik* sind an Fräulein Dr. *M. Sidler,* Lehrerin, Dubsstraße 30, in Zürich 3, zu wenden.

5. Arme, um *Unterstützung* nachsuchende *durchreisende Kollegen* sind an Lehrer *H. Schönenberger,* Kalkbreitestr. 84, in *Zürich 3* oder an Sekundarlehrer *J. Ulrich,* St. Gallerstr. 76, in *Winterthur* zu weisen.

Redaktion: E. Hardmeier, Sekundarlehrer, Uster; W. Zürrer, Lehrer, Wädenswil; U. Siegrist, Lehrer, Zürich 4; J. Schlatter, Lehrer, Wallisellen; H. Schönenberger, Lehrer, Zürich 3; Dr. M. Sidler, Lehrerin, Zürich 3; J. Ulrich, Sekundarlehrer, Winterthur.
Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — Druck und Expedition: Graphische Etablissemente Conzett & Cie., Zürich.